

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittellbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigezeigte Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 87.

Halle, Freitag den 12. April  
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

## Zur Tages-Situation.

Der gestrigen Bemerkung über die augenblicklich sehr unbehagliche, ängstliche und ernste politische Lage lassen wir eine Ergänzung folgen. Die von uns berührte, aus Hamburg gekommene telegraphische Nachricht, über die französischen Ankäufe von Weizen und Hafer in Norddeutschland, ist eine von jenen Sensations- und Speculations-Depeschen, zu welchen die Gewissenlosigkeit in aufgeregten Zeiten nicht selten greift. Die „Berl. Börsenzeitung“ hat diese Nachricht in dem ihrem Courszettel vorausgeschickten Raisonnement schon am 9. d. mit folgenden Worten treffend abgezwifelt: „Diese Nachricht ist ein Börsenpuff der gewöhnlichsten Art, da hier bereits seit Monaten Hafer für französische Rechnung gekauft wird, weil eben die vorjährige französische Hafereimbtre schlecht war. Eine solche Nachricht aber jetzt zu telegraphiren, heißt die ohnedies herrschende Erregung vermehren; das aber bei der haltlosen Sensations-Depeschen gerade an die Börse gelangen, stellt entweder der Geschäftlichkeit oder der Unparteilichkeit des W. L. B. ein schlechtes Zeugnis aus.“ Die Berichte über den Geschäftsgang des Hamburger und Bremischen Marktes enthalten eher alles andere, als eine Vermuthung, daß Frankreich im deutschen Norden Weizen suche. Wir verweisen die Leser auf den umfassenden Wochenbericht aus Hamburg vom 9. d. in der „Bank- und Handelszeitung“, wo evident nachgewiesen wird, daß lediglich die stärkere englische Frage den Locopreis für Weizen um 16 Sgr. 8 Pf. p. 2000 Pfd. gesteigert habe. Frankreich sucht keine Deckung seines harten Weizenausfalls in Deutschland, sondern es macht seine großen Einkäufe vortheilhafter in den Ländern des Schwarzen Meeres. Nach den neuesten Nachrichten waren in Marseille am 6. April 9 Schiffsladungen Weizen von den Dardanellen signalisirt.

Die Nachricht, daß der Freund der Wiener Politik, Drouyn de Lhuys, zum Nachfolger des Marquis de Moustier im auswärtigen Amte bestimmt sei, ist bei der meist unberechenbaren Wandelbarkeit der selbstthätigen und prahlrischen französischen Politik wohl möglich, aber nichts desto weniger bleibt es beachtenswerth, daß die Nachricht von Wien ausgegangen ist, und wir haben doch wohl hinreichend erfahren, was Wiener Neugierigkeiten bedeuten wollen.

Die Eurenburger Frage, welche sich, wenigstens vorläufig, ihres brennenden Charakters zu entkleiden scheint, formulirt sich zunächst nach den Äußerungen sowohl von französischer wie von preussischer Seite dahin, daß eine Conferenz der beteiligten europäischen Mächte darüber in Aussicht genommen wird. Die neueste „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ weist zur Begründung eines solchen Verfahrens darauf hin, daß die von Preußen besetzte Festung Luxemburg sowohl die nationale Verpflichtung hatte, dem deutschen Bunde als Schutz zu dienen, als auch den internationalen Zweck der Garantie der belgischen Neutralität zu erfüllen. „Die erfolgte Auflösung der vormaligen deutschen Bundes-Verfassung“ (sagt das officöse Blatt weiter) hat an dieser Stellung Eurenburgs nichts geändert. Zuerst nichts den deutschen Staaten gegenüber, weil ein Verzicht des Deutschen Bundes auf dies Verhältniß nie und nirgends erfolgt ist, vielmehr jeder Staat des aufgelösten früheren Deutschen Bundes, die süddeutschen Staaten nicht ausgenommen, auf den unveränderten Bestand der Verpflichtungen der Festung Eurenburg materiell und formell ein erworbenes Recht hat. Dasselbe Recht hat Oesterreich. Und auch die sämtlichen Garantiemächte der belgischen Neutralität, welche sich so eifrig bei Besetzung des belgischen Thrones setzten, und welche sicherlich nicht einen Augenblick angestanden hätten, die Erklärung abzugeben, daß, wenn Eurenburg eine französische Festung werde, andere Grundlagen für den Schutz der belgischen Neutralität aufgesucht werden müßten, — alle diese Mächte haben, sagen wir, das Recht, bei einer Transaktion gehört zu werden, welche die Lage der belgischen Neutralität durchaus verändern würde. Was würde Frankreich sagen, wenn Belgien Antwerpen an England

abtreten wollte? Preußen hat nun für sich als Großstaat und in der Eigenschaft als Glied des deutschen Bundes, und im Namen aller verbündeten deutschen Staaten, es vertragsmäßig übernommen, den vorhandenen Situationen mit dem Könige von Holland entsprechend, Eurenburg besetzt zu halten. Es würde daher nicht nur die nationalen, sondern auch die internationalen Verpflichtungen verletzen, wenn es diese Besatzungspflicht einseitig aufgäbe, ohne die Zustimmung der Londoner Konferenzmächte.“

Der norddeutsche Reichstag hat in seiner gestrigen Sitzung (10. April) die Vorberatung des Verfassungsentwurfes zu Ende geführt und es findet nun von Seiten der Bundesregierungen die Festlegung darüber statt, welche von den durch den Reichstag herbeigeführten Änderungen angenommen werden können oder nicht. Die neueste ministerielle „Provinzial-Korrespondenz“ äußert sich in dieser Beziehung, daß, so sehr die Bundesregierungen auch zu einem Entgegenkommen bereit sein werden, sie doch die Annahme einiger Punkte bestimmt abzulehnen entschlossen sind. Sie sagt darüber wörtlich:

„Es gilt dies zunächst von der Bewilligung von Tagegeldern an die Mitglieder des Reichstages: sämtliche Regierungen haben von vornherein übereingestimmt, daß die Forderung unbedingt zurückzuweisen sei. Bei der Bewilligung des allgemeinen und freiesten Wahlrechts, das irgendwo besteht, und dessen Bewahrung in weiterer Ausübung zunächst abzuwarten ist, glauben die Regierungen wenigstens die eine Vorsicht üben zu müssen, daß nicht durch Bewilligung von Diäten für den Reichstag den politischen Wählern eine Anlockung mehr geboten werde, das allgemeine Stimmrecht für sich und ihre gefährlichen Bestrebungen auszubenten. — Ein zweiter wichtiger Gesichtspunkt, welcher die Regierungen bei ihren schließlichen Erwägungen leiten muß, ist der: keine Bestimmung in die Verfassung aufnehmen zu lassen, durch die es möglich würde, daß zu irgend einem Zeitpunkt durch die Ausübung der Rechte der Volksvertretung, ohne daß es geradezu beabsichtigt wäre, dennoch der ganze Bund thatsächlich aufgelöst oder zum Stillstand gebracht würde. Dies wäre der Fall, wenn es bei gewissen Veränderungen verbliebe, welche der Reichstag in Bezug auf die Heereseinrichtungen und auf die Bundesfinanzen beschloffen hat, und durch welche die dauernde und regelmäßige Befriedigung der unerlässlichen Bedürfnisse des Bundes und zugleich die festen Verpflichtungen der einzelnen Staaten gegen den Bund von künftiger alljährlicher Bewilligung abhängig gemacht und somit möglicher Weise in Frage gestellt würden. Zur Aufnahme solcher Bestimmungen können die Bundesregierungen, denen es mit der festen Ausrichtung des Bundes unbedingt Ernst ist, sich unter keinen Umständen verfehen. Der Reichstag wird sich daher der Nothwendigkeit nicht entziehen können, bei der Schlussberatung Vorkehr zu treffen, daß die Aufbringung der dauernden Bedürfnisse des Bundes, unbeschadet der Befugnisse der künftigen Bundesgesetzgebung, auch dauernd und zuverlässig gesichert werde.“

## Deutschland.

Berlin, d. 10. April. Se. Majestät der König haben geruht: Den besoldeten Stadtrath Andernken zu Halberstadt gemäß der von der dortigen Stadtverordneten-Verammlung getroffenen Wahl zum zweiten Bürgermeister (Beigeordneten) der genannten Stadt auf eine sechs-jährige Amtsdauer zu bestätigen.

Bekanntlich hatte Se. Maj. der König zu seinem jüngsten Geburtstag eine große Zahl von Glückwünschen von Gemeinden, Corporationen, Vereinen, Festversammlungen und von Einzelnen theils telegraphisch, theils schriftlich zugesandt erhalten, ebenso zahlreich aus den neuen Landestheilen, wie aus den alten Theilen der Monarchie. Se. Maj. hat den Minister des Innern beauftragt, seinen persönlichen Dank für alle diese Kundgebungen zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Die heutige (32.) Plenar-Sitzung des Reichstages eröffnete der Präsident Dr. Simson kurz nach 10 Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen. Die Tribünen sind gefüllt. In der Hofloge Prinz Nicolaus von Nassau. Am Ministerische außer anderen Bundes-Commissarien: v. Savigny, v. Friesen, v. Roon, von der Heydt.

Auf der Tagesordnung stehen: 1) General- und Special-Debatte über Abschnitt XIV. resp. Art. 71 (Verhältnis zu den Süddeutschen), über den Eingang und die Ueberschrift des Verfassungs-Entwurfs und 2) Wahlprüfungen. Der Abschnitt XIV., beziehentlich der Artikel 71 lautet: XIV. Verhältnis zu den Süddeutschen Staaten. Art. 71. Die Beziehungen des Bundes zu den Süddeutschen Staaten werden sofort nach Feststellung der Verfassung des Norddeutschen Bundes, durch besondere, dem Reichstage zur Genehmigung vorzuliegende Verträge, geregelt werden.

1) Abg. Dunder (Berlin) und Genossen beantragen, dem Artikel 71 folgende Fassung zu geben: „Den ehemaligen deutschen Bundesländern, so weit sie die Bedingungen dieser Verfassung zu erfüllen im Stande und gewillt sind, steht der Eintritt in den norddeutschen Bund jederzeit frei. Ein Bundesgesetz bestimmt sodann die Aufnahme eines solchen Landes in den Bund und die nöthig werdenden Abänderungen der Bundesverfassung.“

2) Die Abg. Lascher, Miquel und Genossen beantragen hinter Artikel 71 einen neuen Artikel zu setzen: „Der Eintritt der süddeutschen Staaten oder eines derselben in den Bund erfolgt auf den Vorschlag des Bundespräsidiums im Wege der Bundesgesetzgebung.“

3) Schröder und Genossen beantragen: an Stelle des Artikels 71 des Verfassungs-Entwurfs folgenden Artikel zu setzen: „Der Eintritt in den norddeutschen Bund steht jedem südlich vom Main gelegenen deutschen Staate auf seinen Antrag unter der Bedingung zu, daß er sich der Bundesverfassung unterordnet. Besondere Verträge bedarf es hierzu nicht.“

Es erhält das Wort der Abgeordnete von Sybel: Er wolle, obgleich der Entwurf eingeschrieben, den Lascher'schen Antrag empfehlen. Man wolle damit als eine Nothwendigkeit der Zukunft den Beitritt der Süddeutschen Staaten anerkennen, den jetzigen Norddeutschen Bund nur als ein geschichtliches Provisorium betrachten, als eine Etappe auf dem großen, lange erstrebten Wege. Mit geschichtlicher Nothwendigkeit und hoffentlich großer Schnelligkeit werde die Vereinigung geschehen. Andererseits werde der vorliegende Entwurf nicht zu dieser Vereinigung ausreichen. Er erinnere nur an den Artikel, betreffend die Zusammensetzung des Bundesraths. Derselbe müsse eine andere werden, wenn der Bund sich vergrößere. Nur der thatsächliche Zustand könne einen solchen Bundesrath vorläufig so bestehen lassen. Sobald der Fall der Vereinigung mit Süddeutschland eintrete, müßten erst Vorkehrungen, Änderungen der Verfassung getroffen werden. So ohne Weiteres, wie das Amendement der Linken wolle, könne der Beitritt nicht geschehen. Im Uebrigen müsse man ein Staatswesen gründen, das sich die Achtung der Welt, besonders der Nachbarn erwerbe, dann würde man die Verbindung mit den Süddeutschen am ehesten erlangen.

Abgeordneter Bebel bestritt, daß man mit dem Bunde eine Einigung Deutschlands gewollt habe, man habe nur die Hohenzoller'sche Hausmacht stärken wollen. (Lärm, laute Widersprüche.) (Der Präsident bittet, jetzt den Redner nicht zu unterbrechen.) Man möge sich nur das Verhältnis im Bunde ansehen, da seien die kleinen Fürsten doch nur Generalgouverneure Preußens. (Lauter Lärm.) Er sehe sonst nicht ein, warum man die Süddeutschen ausgeschlossen habe? Es genügen die Friedensverträge mit den Süddeutschen, um Frankreich abzuwehren. (Der Kronprinz und die Kronprinzessin erscheinen in der Hofloge.) Preußen habe den Prager Frieden dictirt, er sei überzeugt, es würde nicht ansehen, denselben, wenn er ihm Schaden brächte, zu zerreißen. (Allseitige Widersprüche.) Er sei nicht Preuze, sondern Deutscher. Bei einem Zutritt Süddeutschlands würde Preußen majoritirt werden können, es werde daher stets gegen einen solchen Zutritt sein. Man werde stets nur durch Zollvereine und die Militärconventionen die Kluft nicht ausfüllen, sondern „überbrücken.“ Aber diese Politik wolle er nicht unterstützen, er wolle nicht einen Bund, der ganz Norddeutschland in eine Kaserne verwandle (Großer Lärm), er werde gegen den Artikel und die ganze Vorlage stimmen. (Bravo's rechts.)

Abgeordneter Weber (Stade) wendet sich zuerst gegen den Vorredner, der einen Miston in die Versammlung geworfen habe und tadelt unter Beifall des Hauses die Aeußerungen jenes; diese wären aber nur Ansichten der bekannten Preußen hassenden großdeutschen Volkspartei (Bravo), die durch die Thatsachen in ihren doctrinären Ansichten nicht belehrt worden sei. (Beifall.) Graf Bismarck habe eine große, kühne Politik geführt. Man habe die Nothwendigkeit des Zutritts der Süddeutschen wohl eingesehen, auch Preussischerseits, die Regierungen wären aber damals nicht im Stande gewesen, mehr als die Norddeutsche Vereinigung vorzulegen. Er wolle für das Amendement Lascher stimmen, ganz Süddeutschland müsse mit uns zusammengehören, es sei dies auch möglich mit dem Großherzogthum Hessen, das vielleicht nicht unter Süddeutschland inbegriffen würde. Man müsse dem Süden die Hand reichen. Was trenne uns von jenem? Flüsse trennten die Völker nicht, sie vereinigen sie (Bravo!), am allerwenigsten trennte der Main, das Flügeln, das kaum einen Nachen trägt. (Heiterkeit.) (Graf Bismarck ist eingetreten.) Es gebe wohl keine Partei in Deutschland, die aus einseitigen Rücksichten einen Theil außerhalb Deutschlands wissen wolle. Deutschland werde auch stärker sein im Kriege, wenn die Süddeutschen beiträten. Die Rechte in Süddeutschland werde ihre Vorurtheile aufgeben müssen, werde einschren müssen, daß es mit der Gemüthlichkeit, hinter dem Bierseidel Politik zu machen, ein Ende haben müsse; endlich werde die äußerste Linke ihre Träumereien von der föderativ-republikanischen Idee, — man habe ja eben ein Beispiel gehört, — lassen müssen, und die Ultramontanen würden einschren, daß ihre Religion durch die Vereinigung mit Preußen nicht litte. (Bravo!) Man habe aus Baiern Beweise genug, daß man sich Preußen an- und unterstützen wolle und seit zu Deutschland halten. Redner erinnert an

die Aeußerungen der Bayerischen Kammer in der Luxemburger Angelegenheit.

Bundescommissar v. Hofmann (Hessen): Er habe bedauert, der gestrigen Interpellation nicht beiwohnen zu können. Er könne heute nun nicht umhin dem Präsidenten der Bundescommissare zu danken für die bundesfreundliche und rücksichtsvolle Art und Weise, mit welcher derselbe die Interpellation beantwortet habe. Er sei zwar nicht ermächtigt, entscheidende Erklärungen abzugeben in einer Frage, die zu einer Verhandlung mit dem Reichstage noch nicht reif sei. Er wolle aber erklären, daß die Großherzogliche Regierung nur mit großer Befriedigung Kenntniss nehmen konnte von dem, was Graf Bismarck dem Interpellanten geantwortet habe. Denn es sei dieselbe keineswegs dem erstrebten Beitritt zu dem Norddeutschen Bunde abgeneigt, sie habe diese Zustimmung nur abhängig zu machen von dem loyalen Streben, mit der Oesterreichischen Regierung in Bezug des Prager Friedens, mit den übrigen Süddeutschen im besten Einvernehmen zu bleiben. Die Uebelstände ließen sich nicht verkennen, sie zu beseitigen, dazu sei allerdings nur das einzige Mittel der Eintritt des gesammten Großherzogthums in den Norddeutschen Bund. Auf der anderen Seite könne man auch die größeren Lasten nicht leugnen, die dem ganzen Großherzogthum erwachsen würden, wie sie jetzt nur der Provinz Oberhessen durch die Zusammengehörigkeit mit dem Bunde auferlegt seien. Dies sei der Grund, weshalb man den Wunsch nicht erneuert habe, man müsse auch erst die Gründe fragen. Er sei aber überzeugt, daß Regierung und Stände sich in dieser Frage von dem Geiste würden leiten lassen, der aus der Proclamation des Großherzogs von Hessen vom September spräche.

Abgeordneter Schulze vertheidigt das Amendement Dunder: man dürfe nicht mit der Verheißung bloßer internationaler Verträge mit den Süddeutschen Staaten sich begnügen, sondern müsse die nationale Vereinigung fest ins Auge fassen.

Abg. Miquel: Die Mitglieder von der national-liberalen Partei bedauerten nur, daß die kleinen Fürsten nicht noch mehr von ihrer Souveränität abgetreten hätten, daß Preußen zu rücksichtslos gehandelt hätte. Der Preussische Staat sei kein Militärraas, der Staat der Gewissensfreiheit, der den Bauernstand befreit, der zuerst die Nation von dem Druck des Auslandes befreit habe, er sei ein Culturstaat, den man nicht zum Militärraas herabgedrückt sehen wolle. Sie fühlten sich zu Danke bewogen für Preußen und dem Grafen Bismarck für die geführte große Politik. Wer nach der Thronrede, nach all' den Erklärungen und Thatsachen noch nicht eingesehen hat, daß Preußen niemals die Militärdictatur wolle, meine Herren, dem ist nicht zu helfen. Die Schattirung der Gegner ist wunderbar. Die Nationalliberalen hätten das Vertrauen, an der Hand der Preussischen Regierung mit diesen Gegnern fertig zu werden. Den Süddeutschen gegenüber sei ein offenes Zeugnis des Reichstages abzugeben, daß das Ziel aller Parteien eine vollständige Vereinigung mit ihnen sei. Sie wollten aber nicht das Dunder'sche Amendement, denn sie wollten nicht Oesterreich zerreißen u. s. w., und diese Fragen und Wünsche der Zukunft überlassen. Der Zeitpunkt des Eintrittes der Süddeutschen sei eine offene Opportunitätsfrage, allein Preußen könne darüber entscheiden. Wenn das Amendement Lascher den Beitritt im Wege der Bundesgesetzgebung herbeiwünsche, so wolle man die betr. Verfassungs-Veränderung in leichterer Form. Er verkenne nicht, daß bis jetzt die Süddeutschen Staaten selbst widerstrebt hätten. Die Hindernisse, die in den Süddeutschen Staaten lägen, würden verschwinden, das Widerstreben sei schon jetzt im Schwinden. Alle Zeichen bewiesen, daß man nicht nur in der Phrase einig mit uns sei, sondern auch gewillt, die nöthigen Lasten zu übernehmen. Wenn man sich aber nothgedrungen habe einrichten müssen für den Fall, noch lange allein bleiben zu müssen und nur die Möglichkeit der baldigen Einigung ins Auge gefaßt habe, so zieme es sich, am Schlusse der Verfassung den Süddeutschen die Hand zu bieten, ihnen zu sagen, daß es von ihnen abhängt, Nord- und Süddeutschland zu vereinigen. Dem Ausland kann schon heut nicht mehr verborgen bleiben, daß sich Deutschland so einigen wolle; sollte es ihm aber doch noch verborgen sein, so bedarf es der Zerstörung einer solchen Illusion, das Ausland muß es wissen, unser Antrag soll es laut bezeugen (Bravo!).

Abgeordneter Wigard: Gegenwärtig sei von einer Deutschen Einheit noch nichts gewährt. Ihm scheine ein wahrer und echter Bund in solcher Zusammensetzung gar nicht denkbar. Wie Bebel sehr richtig gesagt habe (Lärm), wir haben einen großen Staat Preußen, an den sich die kleinen Staaten als Vasallenstaaten anschließen. Von Oesterreich wolle er nicht sprechen, man müsse sich aber stets der Worte erinnern, „kein Fuß breit Deutscher Erde solle verloren gehen.“ Sei aber nicht auch Luxemburg ein Land, an das man denken müsse? Sollte durch internationale Verträge mit den Süddeutschen Staaten die Zusammengehörigkeit hergestellt werden, so heiße das sehr richtig, „nur eine Kluft überbrücken.“ Er erkenne die Führung Preußens als notwendig an. Andere Momente, freihändlerische Elemente der Verfassung, weniger absolutistische Bestimmungen in denselben würden den Eintritt Süddeutschlands nicht aufgehalten haben. — Die Mitglieder der Linken wollten die Möglichkeit bieten, daß der Beitritt aller Deutschen nicht verhindert würde, sie glaubten aber, daß die Amendements, die aus von Süddeutschen sprächen, zu beschränkt seien. Von selbst verstände sich, daß Änderungen der Verfassung im eintretenden Falle vorgenommen werden müßten, er wolle wünschen, daß dann die Verfassung für das Volk etwas gefestigbarer gemacht werde. Das Amendement, welches Redner empfiehlt, ist das des Abg. Dunder. Dasselbe lautet: dem Artikel 71 folgende Fassung zu geben: „Den ehemaligen deutschen Bundesländern, soweit sie die Bedingungen dieser Verfassung zu erfüllen im Stande und gewillt sind, steht der Eintritt in den Norddeutschen Bund jederzeit frei. Ein Bundesgesetz bestimmt sodann die

Aufnahme eines solchen Landes in den Bund und die nöthig werden- den Abänderungen der Bundes-Verfassung."

Abgeordneter Lasfer wendet sich zuerst gegen den Abgeordneten Bebel. Derselbe gehöre zu der Partei, die in Elberfeld-Barmen die Candidatur des Grafen Bismarck unterstützt habe gegen den liberalen Candidaten; wenn der Abgeordnete nun hier solche Aeußerungen, die direct gegen den Minister-Präsidenten gerichtet seien, mache, so könne er diese Politik nur als eine solche bezeichnen, wie man sie in Bierbüben fände. (Lärm.) Der Präsident unterbricht den Redner und macht ihm bemerlich, daß dieser Ausdruck wohl kein angemessener parlamentarischer sei. — Redner fährt fort, er glaube, daß durch den Krieg die unnatürlichen Hindernisse weggeräumt seien, die die Kräfte der einzelnen Staaten hemmten. „Dwöht Millionen Deutsche mit Oesterreich verbunden waren, sah Preußen z. B. seine Deutsche Politik durchkreuzt von Oesterreich.“ Alle diese Hindernisse seien nun weggeräumt. Die Frage des Anschlusses der Süddeutschen sei eine rein innere. Das Ausland habe keine Ansprüche, wenn man das Innere ordne, mit dem Ausland habe man keine Rechnung abzumachen. Die Höflichkeit verlange die Rücksicht, daß man dem großen Nachbar von Veränderungen Kenntniß giebt. Darüber hinaus sei keine Rücksicht zu nehmen auf das Ausland. Sein Amendement schließe Luxemburg nicht aus von den Süddeutschen. Im Falle eines Conflictes werde man die Ehre des Landes wahren. Das müsse man am Schlusse des Verfassungswerkes dem Ausland sagen. (Bravo!)

Abgeordneter Schrader motivirt seinen Antrag. Redner will kein Redner des alten Bundes sein, allein er habe ganz Deutschland umfaßt, habe 50 Jahre Deutschlands friedliche Entwicklung gefördert, und es sei keinem ausländischen Staate in den Sinn gekommen, einen Theil Deutschlands an sich zu ziehen. Die Ereignisse des vorigen Jahres hätten Alles geändert. Auch er stehe auf dem Boden der Thatfachen. Aber trotzdem belege er, daß Deutschland durch die Ereignisse so ganz zerrissen sei (Lärm). (Redner spricht bei so großer Unruhe des Hauses, daß er oft ganz unverständlich bleibt.) Redner sei nicht beruhigt durch die Erklärungen der Regierung, nicht durch diejenigen des Hauptes der nationalen Partei, es sehe nicht fest, daß Deutschland ohne Krieg ganz geeinigt werden könne. Die Mainlinie sei sehr streng fest gehalten, so fest, daß ein Staat geradezu durchschnitten sei. Der politische Schwerpunkt der Staaten südlich des Rhins liege in Deutschland. Es sei nicht nur ein nationales Interesse, sondern eine politisch notwendige Pflicht, den Brüdern südlich des Rhins die Pforten zu öffnen, so weit es möglich sei, ihnen den Eintritt möglichst leicht zu machen. Alles, was Deutsch sei und sich in diesen Namen zusammenfinde, müsse auch staatlich sich zusammensuchen und zusammen bleiben.

Abgeordneter v. Vincke (Hagen). Er stimmt den ausführlichen Neben Miquel's und Bebel's vollständig bei, und beleuchtet nur die einzelnen Amendements. Das Dunder'sche und Schrader'sche verwirft der Redner und wendet sich mit persönlichen Angriffen gegen den Abg. Schrader, wofür er denn wirklich auch öfter durch die Heiterkeit des Hauses unterbrochen wird. Wenn Graf Bismarck nicht dagegen sei, wolle er für den Antrag Lasfer's stimmen und diesem Abgeordneten dadurch ein bescheidenes Vertrauensvotum erteilen.

Ministerpräsident Graf Bismarck. Er könne nicht behaupten, daß die Tendenz der Amendements Lasfer-Miquel den Wünschen der Regierungen widerspräche. Eine andere Frage sei, ob die Mitglieder des Hauses, die zugleich Bundescommissare seien, für das Amendement heut hier stimmen könnten. Eine Regierung ist verpflichtet, sich bei ihren Wünschen nach der Deede zu strecken. Ich will auch nicht behaupten, daß das Amendement dem Prager Frieden entgegen wäre, oder daß es den Süddeutschen präjudicire. Daß im Prager Frieden Artikel 4 nicht nur ein Schutz- und Trutzbündniß mit Süddeutschland vorgesehn, geht jedem Denkenden bei der Lesung deutlich hervor. Es ist in dem Artikel 4 von einer neuen Gestaltung Deutschlands die Rede, es ist ferner von der nationalen Verbindung Süddeutschlands mit Norddeutschland gesprochen, also nicht von einer internationalen. Wenn ich nichtbestoemiger die Frage, ob dieser Artikel 4 dem Amendement nicht entgegen sei, nicht bejahen möchte, sondern erst mit der Oesterreichischen Regierung verhandelt sehen will, so bewegt mich dazu die Erwägung, daß eine Prämissen in der Kette fehlt, nämlich das Zustandekommen des Süddeutschen Bundes. Ich hoffe jedoch, daß diese Verhandlungen günstig für uns sein werden. Seine Ansicht sei immer die gewesen, daß, wenn auch neben dem Norddeutschen noch ein Süddeutscher Bund zu Stande gekommen wäre, beide doch notwendig ebenso schnell hätten zusammenfließen müssen, wie die Gewässer des rothen Meeres, nachdem der Durchmarsch erfolgt gewesen wäre. (Bravo!) Die Zusammengehörigkeit wird durch die Geschichte ganz unzweifelhaft erfolgt; über die Frage, wann und wie, möchten wir aber erst mit der Oesterreichischen Regierung wegen Auslegung des Vertrages verhandeln. Im Uebrigen differirt das Lasfer'sche Amendement nicht so sehr mit den Intentionen der Regierung. Sollte es angenommen werden, so werden ja die Verhandlungen mit den verbündeten Regierungen vor der definitiven Schlußberatung gehen, ob sie damit einverstanden sind. Ich halte es für wahrscheinlich, daß sich die Regierungen damit einverstanden erklären. — Der Schluß der Debatte ist beantragt und wird angenommen.

Nach persönlichen Bemerkungen der Abgeordneten Bebel, Schrader und v. Vincke (Hagen) kommt man zur Abstimmung.

Der Abgeordnete Bebel erklärte, daß er nicht zur „Lassalle'schen Partei“, sondern zur „radical-demokratischen Volkspartei“ gehöre. Abgeordneter Schrader zieht seinen Antrag zurück. Das Dunder'sche Amendement wird abgelehnt, die Regierungsvoorträge des Art. 71 dagegen angenommen; der Zusatzantrag der Abgeordneten Lasfer und Miquel eben-

falls mit sehr großer Majorität, endlich auch der Art. 71 in der Fassung des Entwurfs mit dem Lasfer'schen Zusatz.

Es folgt die Debatte über den Eingang und die Ueberschrift des Verfassungs-Entwurfs.

Der Abgeordnete Scherer empfiehlt seinen Antrag, der dahin geht: Der Reichstag wolle beschließen: in der Einleitungsformel, am Schlusse, nach dem Worte: „nachstehende“ folgende Worte einzufügen: „in Uebereinstimmung mit der zum ersten Norddeutschen Reichstage berufenen Gesamtvertretung des Norddeutschen Volkes festgestellte“ Verfassung haben. (Das ganze Haus ist während der Ausführungen Scherer's in größter, allseitigster Unruhe.)

Abgeordneter Kantak: Nachdem sie, die Polen, bei §. 1 den Protest eingereicht hätten, hätte es ihnen nicht einfallen können, noch einmal das Wort zu ergreifen. Wenn er dies heute dennoch thue, so veranlasse ihn dazu das Scherer'sche Amendement. Ein „Norddeutsches Volk“ gebe es nicht. (Sehr richtig.) Er habe andere Mitglieder gefragt, ob sie ein solches kennen, sie hätten alle diese Frage verneint. (Allseitiger Beifall.) Er verwahre sich Namens der Polen besonders gegen den Ausdruck. Einem Norddeutschen Bunde könne man wohl beitreten, aber nimmermehr einem „Norddeutschen Volke“.

Abgeordneter Twesten spricht schon aus andern Gründen gegen das Amendement Scherer, will aber hauptsächlich auch keinem Norddeutschen Volke angehören, kein solches kennen. Er verwahrt sich schliesslich vor einzelnen Aeußerungen des Herrn Scherer. Unmöglich könne man glauben, daß für die Bundesverfassung, wie sie vorliege, Enthusiasmus im Volk heroorgerufen werden könnte. (Sehr richtig.) Das Volk werde das Werk als ein Werk der Noth betrachten, welches aber nicht den gehegten Hoffnungen entspräche. Wenn nun stets die Mahnungen von jener Seite kämen, sie sollten nicht das Werk gefährden, dann sei es auch nicht zu verwundern, wenn man von dieser Seite darauf aufmerksam mache, nicht zu weit zu gehen, damit das Werk nicht gefährdet werde. Die Ursache, daß die liberale Seite nur stets mit sehr kleiner Majorität gesiegt habe, liege in Herrn v. Vincke und Genossen, die die liberale Seite in constitutionellen Fragen im Stich gelassen. (Großer lauter Beifall.)

Abgeordneter v. Vincke (Hagen) erwidert in einer persönlichen Bemerkung, die Altliberalen hätten die nationalen Tendenzen über die „constitutionelle Schablone“ gestellt, er wünsche den Abgeordneten Twesten „auch noch auf der nationalen Seite zu sehen, bis jetzt sei er nur auf der liberalen Seite“ gewesen. (Widersprüche. Lärm. Bravo's rechts.)

Noch einer persönlichen Bemerkung des Abg. Twesten (in welcher er versichert, daß er und seine Freunde dasjenige, was v. Vincke „constitutionelle Schablone“ nenne, sehr hoch halten und stets halten würde) kommt der Eingang und die Ueberschrift des Entwurfs zur Abstimmung und wird fast einstimmig angenommen. Das Scherer'sche Amendement, welches derselbe zur Heiterkeit des Hauses vorher noch dahin ändert, daß er statt der Worte „Norddeutsches Volk“ die Worte „Bewohner der Norddeutschen Staaten“ setzt, wird abgelehnt, kaum 5 oder 6 Abgeordnete erheben sich dafür. (Beifall.)

Damit ist der erste Gegenstand der Tagesordnung erledigt. Es folgen Wahlprüfungen. Auf Vorschlag des Abgeordneten Delius als Referenten wird bestätigt die Wahl des Abgeordneten Weigel und Abgeordneten v. Forckenbeck, auf Vorschlag des Referenten der 3. Abtheilung, des Abgeordneten v. Unruhe-Bomst, die Wahl des Abgeordneten v. Rauchhaupt. Der Referent der 4. Abtheilung, Abgeordneter v. Kehler, berichtet über die Wahl des Dr. Gneiß im Kreise Elberfeld-Barmen, der gegen den Dr. Schweiger mit 101 Stimmen Majorität gewählt ist. Ein Protest dagegen, dreifacher genereller Natur, wird für ganz unbegründet gehalten. Die speciellen Ausstellungen bei dem Wahlacte anlangend, so betreffen dieselben allerhöchstens 7 Stimmen, während 101 Stimmen Majorität vorhanden sind. Die Wahl wird daher ohne Widerspruch genehmigt. Für die 5. Abtheilung berichtet der Abgeordnete Hergenrohn über 2 Wahlen; es ist jedoch auf der Journalistentribüne absolut unmöglich, ein Wort zu verlieren. — Der Präsident macht bekannt, daß noch etwa 4 Wahlen rückständig zu prüfen seien, setzt die nächste Sitzung auf Montag den 15. d. M. 10 Uhr an und auf die Tagesordnung derselben: Berathung über die Zusammenstellung der in der Vorberatung des Verfassungsentwurfs im Reichstage gefaßten Beschlüsse. Schluß der heutigen Sitzung 1 Uhr 30 Minuten.

### Frankreich.

Paris, d. 9. April. Die gefrige Mittheilung Roussier's hat hier im Ganzen einen friedlichen Eindruck gemacht, und die Hoffnung, daß der Friede nicht gestört werden dürfte, mehrt sich. In diplomatischen Kreisen denkt man sich den Gang der Verhandlungen, wie folgt: die Unterhandlungen werden mit directer Correspondenz der verschiedenen Mächte beginnen; so wie aber Aussicht auf irgend eine Verständigung sich zeigt, wird die Zusammenberufung einer Conferenz beantragt werden. Die Regierung sucht zunächst die Leidenschaft der Gemüther zu beschwichtigen, und sie hat sich aus diesem Grunde jeder Interpellation widersetzt. Zwischen Berlin und Paris wird so eifrig telegraphirt, daß die Telegraphen-Verwaltung nicht mehr sofortige Uebersetzung der Depeschen zusichern kann. England und Rußland sollen beide für die Neutralisirung Luxemburgs sein, eine Lösung, welcher Frankreich seine Zustimmung kaum versagen würde. Die Leidenschaften sind sehr erregt, das ist unbestreitbar; aber wenn der Friede erst einmal gesichert, dann wird sich zeigen, mit welcher allgemeiner Befriedigung die Vermittelung eines Zusammenstoßes zwischen Frankreich und Deutschland aufgenommen wird. Die Gefahr ist groß, aber wir hegen noch mehr Hoffnung. Die Nachricht von der Hiebertunft des Königs von Preußen wird heute wieder bestätigt.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

## Bekanntmachungen. Etablissements-Anzeige.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage eine Werkstätte zum Anfertigen von **Drehbänken** in allen Größen, **Hobelmaschinen** zum Handbetrieb, **Bohrmaschinen**, **Brennmaschinen**, **Stempel** und **Copir-Pressen etc.** und allen in dieses Fach einschlagenden **Artikeln** eröffnet habe, und verspreche bei billigster Preisberechnung die Arbeiten solid und schnell zu liefern.

Hochachtungsvoll  
**Wilhelm Keulmann, gr. Ulrichsstraße 11.**

**Nähmaschinen** von **Grober & Bracker**, neuester Construction, in **Steppstich** und **Doppel-Kettstich**; **Imperialmaschinen**, vorzüglich für **Sattler**, **Schuhmacher**, **Schneider** und **Segelfabrikanten**, hält stets auf Lager  
**W. Keulmann.**

Alle **Reparaturen** von Nähmaschinen, Schnellpressen etc. werden schnell zum billigsten Preis ausgeführt. **W. Keulmann.**

**Nadeln** zum Doppelkettstich und zum Steppstich, **Maschinenöl** und **Schiffchen** hält stets vorrätig  
**W. Keulmann.**

Leipzigerstraße 103. **F. Dehne & Gast**, im „goldnen Löwen“.

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager von

**Gummi- und Guttapercha-Fabrikaten:**

**Schläuche** zu Dampf-, Wasser-, Gasleitungen etc., **Platten** zu Verdichtungen, **Schnüre** zu Kranloch- oder Stopfbüchsenverpackungen, sowie auch **Treibriemen** von Gummi, Guttapercha oder bestem Kernleder, **Wasserstandsgläser**, doppelt gefüllt von größter Haltbarkeit. Alle nach Maß oder Zeichnung bestellten Gegenstände werden prompt gefertigt. **Preisverzeichnisse** stehen gratis zu Diensten.

Mit dem hiesigen  
heraus-Apparat.

Preisverzeichnisse  
stehen gratis  
zu Diensten.

Sindern sofort alle catarrhalischen Hals- und Brust-Affectionen, als Verklemmung, Heiserkeit, Husten u. s. w. Die unter Mitwirkung berühmter ärztlicher Capacitäten wohlgeleitete Vereinigung von Säften der zweckmäßigsten Kräuter und Wurzeln haben den **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** einen Wertus erworben. Niederlagen befinden sich, à 4 Sgr. per Paquet, in **Halle** bei **C. F. Baentsch am Markt u. Th. Uhde**, sowie in **Alstedden** bei **Wotheler Kolbe**; in **Artern** bei **C. Scharf**; in **Sibra** bei **F. C. Roemer**; in **Cönnern** bei **F. W. Gschorn & Comp.**; in **Delitzsch** bei **Lud. Baldauf u. bei S. Donath**; in **Düben** bei **Edm. Schoebe**; in **Ellenburg** bei **C. Ebersbach**; in **Eisleben** bei **Otto Weber**; in **Gräfenhainichen** bei **H. J. Streubel** und bei **G. Glauch**; in **Gröbzig** bei **C. Gottschalk**; in **Heldrungen** bei **W. J. Kessel**; in **Herzberg a/E.** bei **Ed. Haack**; in **Hettstedt** bei **F. W. Schroeder**; in **Löbejün** bei **L. Birkhold**; in **Löberitz** bei **Franz Ohme**; in **Mansfeld** bei **Fr. Hohenstein**; in **Merseburg** bei **Herm. Fischer**; in **Naumburg** bei **L. Lehmann**; in **Querfurt** bei **Oscar Zoepelman**; in **Raguhn** bei **J. G. Zeitz**; in **Rosleben** bei **Otto Berthold**; in **Sangerhausen** bei **Fr. Große**; in **Schkeuditz** bei **C. Bierende**; in **Schneeberg** bei **Apoth. Schroeder**; in **Teutschenthal** bei **Carl Nölle**; in **Weissenfels** bei **C. F. Zimmermann**; in **Wettin** bei **L. Wichmann**; in **Zeitz** bei **H. Lorenz jun. u. bei W. Spring**; in **Zörbig** bei **C. F. Straube**.

### Tapeten und Bordüren

in den neuesten geschmackvollsten Dessins hält Muster und empfiehlt

**F. W. Giebner in Cönnern.**

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mich **Klausthorstraße Nr. 18** als **Uhrmacher** etablirt habe. Bittend um geneigte Berücksichtigung, werde ich das mir geschenkte Vertrauen bei **Verkauf und Reparatur aller Arten Uhren** gewiß in jeder Weise rechtfertigen.  
Halle, den 9. April 1867. **Hermann Friedrich, Uhrmacher.**

## Dampfmaschinen

für **Fabriken**, **Mühlen** und **Brennereien** nebst nöthigen **Transmissionen**; ganze **Brennereianrichtungen** mit **Maschinenbetrieb** und **Küchschiffen** liefert unter **Garantie** die **Maschinenfabrik** von **C. C. Merkel in Chemnitz (Königr. Sachsen).**

Auf die mir patentirte **Expansionssteuerung** an **Dampfmaschinen**, wodurch ganz **bedeutend** an **Brennmaterial** erspart wird, mache ich **besonders** aufmerksam.

### Für Zuckersabriken.

Da wir seit sechs Jahren das **Rohrgeschäft** betreiben und uns daran gelegen ist, dasselbe zu **erweitern**, so beehre wir uns hiermit anzuzeigen, daß wir **Pressborten** von **Eisen** und **prima Rohr**; auch **Kragelröhre** von **gutem Rohr** zu **sehr billigen** Preisen verfertigen.

Um **geehrte Aufträge** bitten  
Hochachtungsvoll

Gehr. **Wetzmann**, **Rohrmachermstr.**  
Alstedden a. S., den 9. April 1867.

### Anzeige.

Auf der **Finger'schen** Fabrik „**Marie**“ bei **Debles** werden wegen **Aufgabe** und **gänzlicher** **Räumung** zu **herabgesetzten** Preisen die **Chamotte** feine I. Sorte mit **16 %**, die II. Sorte mit **14 %** und die **porösen** und **Hohlsteine**, welche im **Freien** lagern, mit **6 u. 5 %** pro **millo** verkauft. Mit **größten** **Abnehmern** kann noch **besonders** in **Unterhandlung** getreten und **Vorteil** gewährt werden.

Näheres beim **Maurermeister C. Saß** in **Lützen** und **Dittrich** **Demitz** zu **Debles**.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

### Auction

von **Dachziegel** und **Brennholz**.  
Freitag d. **12. April** **Nachmitt. 3 Uhr**  
versteigere ich **alter Markt Nr. 1** eine  
Partie **Dachziegel** und **Brennholz**.  
**J. S. Brandt**,  
Kr.-Auct.-Commis. u. ger. Taxator.

**Thermometer,**  
**Barometer,**  
**Alkoholometer,**  
**Aräometer**

für **Ether**, **Solaröl**, **Zucker** etc.  
empfehlen in **größter** **Auswahl**

**F. Dehne & Gast.**

**Freitag früh frischen Seedorf**  
bei **C. H. Wiebach.**

**Cassée**, täglich frisch gebrannt, à **12 1/2 u. 15 Sgr.**

**Zucker** in **Broden** à **14 1/2 - 5 Sgr.**  
do. gemahlen à **14 Sgr. u. 14 1/2 Sgr.**  
pro **1 Pfd.** **7 u. 8 St.**

**Eleme Rosinen**, beste, à **15 Sgr.**  
**Zanth. Coriathen** à **14 1/2 Sgr.**  
**Schmelzbuter**, beste, à **18 Sgr.**  
do. zweite Sorte à **17 Sgr.**

empfehlen **Herm. Baentsch,**  
**Steinweg 36.**

Einem **geehrten** **Publikum** zeige ich **ergebenst** an, daß **auch** **dies** **Jahr** die **neuesten** **Tapeten-**  
**muster** **eingetroffen** sind, und **verspreche** bei **vor-**  
**kommendem** **Bedarf** die **reellste** und **billigste** **Be-**  
**dienung**. **Meine** **Wohnung** ist **jetzt** am **Halle-**  
**ischen** **Thor**.  
**Löbejün.** **F. Fildu, Maler.**

### Werthvollste Erfindung der Neuzeit. K Wasserdichte

**Patent-Ledersohlen**  
aus der **Fabrik: Kohlen-Ufer No. 1**  
in **Berlin**.

Bei **unbedeutend** **höherem** **Preis** **bekanntlich**  
von **doppelt** **so** **langer** **Tragfähigkeit**  
wie **gewöhnliche** **Sohlen** und **stets**  
**trockene** und **warme** **Füße** **gewährend**,  
so daß, **wer** **sie** **einmal** **getragen** **hat**, **nir-**  
**wieder** **davon** **ablassen** **wird**.

**Niederlagen in Halle** bei **Fr. Schlitte**. **Afchersleben:** **Fr. Goehler**, **Bitterfeld:** **Fr. Fiedler**, **Laucha:** **C. F. Schmidt**, **Merseburg:** **R. Bergmann** und **Leopold Meißner**, **Sangerhausen:** **J. Hamel**, **Eisleben:** **A. Gottschalk**.

**Niederlagsräume** (**Parterre** **lokal** und **Bö-**  
**den** **darüber**) — **erforderlichen** **Falles** **mit** **Com-**  
**ptoir** — **sind** **für** **den** **1. October** **zu** **mässigen**  
**Preise** **zu** **vermieten**. **Näheres** **in** **der**  
**Weseferschen** **Buchhandlung**.

### Volksliedertafel.

Freitag **Ab. Probe**,  
**Sonnabend** **General-**  
**versammlung.**





## Bekanntmachungen.

In dem Concurs über das Privatvermögen des Kaufmanns **Hermann Schwende** von hier ist der Kaufmann **Ludwig Reichmann** hieselbst zum einstweiligen Verwalter bestellt. Halle, den 2. April 1867.

Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

## Bekanntmachung.

Der auf den 18. Juli cr. Vormittags 11 Uhr angelegte Licitationstermin des **Colberg'schen** Grundstücks in Nietleben wird aufgehoben. Halle, den 5. April 1867.

Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

## Bekanntmachung.

Die beiden dem Kaufmann **Theodor Schreiber** zu Wettin, jetzt dessen Concurs-Masse zugehörigen Etkäthe, Nr. IX. 705 und Nr. I. 8695. — ersterer mit Zubehör auf 839  $\mathcal{M}$ . 2  $\mathcal{H}$ r. 3  $\mathcal{S}$ . und der letztere auf 846  $\mathcal{H}$ . 27  $\mathcal{S}$ r. abgeschätzt — sollen

den 8. Mai 1867,  
Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle zu Wettin in nothwendiger Subhastation verkauft werden.

Zare und Meßbriefe können täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Meßbriefe nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Ansprüche beim Gericht zu melden.

Wettin, den 15. März 1867.

Königl. Kreisgerichts-Commission.  
gez. Triebel.

## Bekanntmachung.

Die Pflasterung der hiesigen Bäckergasse soll in diesem Jahre ausgeführt werden und haben wir daher zur Verdingung dieser Arbeiten im Wege der Mindestlicitation einen Termin

auf Mittwoch den 17. d. M.  
Vormittags 11 Uhr

an Rathhausstelle anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige hiermit eingeladen werden.

Die näheren Bedingungen sollen im Termine bekannt gemacht werden.

Schraplau, den 3. April 1867.

Der Magistrat.

## Hausverkauf in Cönnern.

Das in der Wilschke belegene, bisher der verstorbenen Buchhalter Hiller gehörige neu erbaute Wohnhaus nebst Stallung und Garten soll

Montag den 15. April d. J.  
Vormittags 11 Uhr

in dem Lokale der hiesigen Königl. Kreis-Gerichts-Commission öffentlich meistbietend verkauft werden.

## Holzauction.

Dienstag den 23. April 1867 sollen im Kirchfelder Holze (ca. 1 Stunde von den Eisenbahnstationen Deuben, Weißen und Zeh)

a) von Vormittags 9 Uhr ab:

33 Stück eichene Klöber bis zu 39 Zoll mittl. Durchmesser,

105 birken Klöber bis zu 17 Zoll mittl. Durchmesser,

50 Horn, Weißbuchen, Linden und wilde Kirschen bis zu 17 Zoll mittl. Durchmesser,

ca. 30 noch anstehende Eichen von ansehnlichen Dimensionen,

80 Schock Strangen und Reiffstäbe,

$\frac{1}{2}$  Kist. eigene Ruchschute und eine Partie Eichenbusholz, zur Wohnung,

b) von Nachmittags 2 Uhr ab:

25 Kisten Laubholz, Brennweite und

70 Haufen Laubholz Reiff

öfentlich meistbietend verkauft werden.

Droyßig, am 9. April 1867.

Fürstl. Schönf. Forstverwaltung.

## Verkauf von Voigtländer Vieh.

Auf dem Rittergute Reinsdorf,  $\frac{1}{2}$  Stunde vom Bahnhof Pläuen im Königl. Sächs. Voigtlande, steht ein Stamm von fünf Stück  $1\frac{1}{2}$  jährigen, vier Stück  $\frac{3}{4}$  jährigen Ferkeln u. ein  $1\frac{1}{2}$  jähriger Bulle, acht Voigtländer Rasse und vorzüglich schöne Exemplare zum Verkauf.

## An die Bewohner der Provinz Sachsen!

Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin beabsichtigt Anfangs April dieses Jahres in Höchst Ihrem Palais zu Berlin zum Besten der **Victoria-National-Invaliden-Stiftung** einen Bazar zu veranstalten und wünscht, daß Bestrebungen zu gleichem Zwecke auch in den Provinzen in's Leben treten. Höchstdieselbe hat uns aufgefordert, Ihren Intentionen für den Bereich der Provinz Sachsen fördernde Mitwirkung angedeihen zu lassen. Wir sind, so wenig wir die Schwierigkeiten dieser Aufgabe verkennen, dem Rufe mit Freudigkeit gefolgt, gedenken Anfangs Mai dieses Jahres hier in Magdeburg einen Bazar von Gegenständen aller Art, welche demnächst verkauft, resp. verlost werden sollen, zu eröffnen und richten an alle Bewohner der Provinz, denen Gott die Mittel dazu verliehen, die ebenso dringende als herzliche Bitte, das Unternehmen durch baldgefällige Uebersendung zweckentsprechender Geschenke freundlichst zu unterstützen. Jede von uns ist zur Annahme der Gaben gern bereit.

Es gilt der Fürsorge für die im Kampfe für Preußens Ehre und Unabhängigkeit erwerbsunfähig gewordenen Krieger, so wie für die Familien der im Kriege Gefallenen.

Der stets bewährte opferfreudige Patriotismus der Bewohner der Provinz giebt uns eine Gewähr dafür, daß wir nicht vergebens bitten.

Magdeburg, den 23. März 1867.

Marie v. Wicleben, geb. Gräfin zu Solms. (Im Ober-Präsidialgebäude.) Bertha v. Schwarzhoff, geb. v. Lettow. (Domplatz Nr. 4.) Frau Auguste Hasselbach. (Im Rathhause.) Idi Dencke, geb. Jäger. (Gr. Marktstr. 8.) Bertha Cosse, geb. Schmidt. (Petersstr. 21.)

Bezug nehmend auf vorsehenden Aufruf und der Aufforderung des Magdeb. Comité entsprechend, erklären die Unterzeichneten sich zur Empfangnahme und Weiterbeförderung von Geschenken bereit, die möglichst bis zum 1. Mai ihnen zugehen müßten. Die Namen der Geschenkgeber werden, sofern sie nicht ausdrücklich das Gegentheil wünschen, den Geschenken angeheftet, ebenso die, von den Gebern zu bestimmenden Verkaufspreise, um deren Angabe freundlichst ersucht wird.

Halle, den 9. April 1867.

Mathilde v. Ros.

Sedwig Dryander.

Mathilde Eholuck.

## Bekanntmachung.

Folgende zu der Konkursmasse des Gutsbesitzer **Louis Jacob** von Bornitz gehörigen, daselbst in dasiger, Göbizer, Maasniker und Zangenberger Flur belegenen Realitäten, als:

a) das zu Bornitz unter No. 3 des Catasters gelegene Wohnhaus nebst Scheune, Stallungen und Garten, sowie den Planstück No. 212 b u. 251 a der Karte von zusammen 8 Morgen 139  $\square$ Ruthen zweischürige Wiesen in dasiger Flur;

b) das Planstück No. 41 der Karte von 67 Morgen 91  $\square$ Rth. in der Flur Bornitz;

c) das Planstück No. 135 der Karte von 13 Morg. 87  $\square$ Rth. in dasiger Flur, auf welchem eine Ziegelei, bestehend aus Zieglerwohnung, Brennofen, zwei Trockenschuppen, Torfschuppen und Brunnen, neu erbaut ist;

d) das Planstück No. 251 b der Karte von 4 Morg. 73  $\square$ Rth. in dasiger Flur, zweischürige Wiese;

e) das Planstück No. 108 der Karte von 28  $\square$ Rth. in dasiger Flur;

f) das Planstück No. 3 der Karte von 1 Morgen 13  $\square$ Rth. in der Flur Zangenberg;

g)  $\frac{1}{4}$  Acker Wiese No. 22 des Flurbuchs (von 1 Morg. 7  $\square$ Rth.) in der Flur Göbitz;

h) 1 Acker Wiese No. 81 des Flurbuchs (2 gen 146  $\square$ Rth.),  $\frac{1}{2}$  Acker Holz No. 6 des Flurbuchs (1 Morgen 73  $\frac{1}{2}$   $\square$ Rth.) in der Flur Maasnik,

welche bereits zur nothwendigen Subhastation gestellt sind, sollen durch den unterzeichneten Verwalter der Masse mit der diesjährigen Erndte sofort aus freier Hand verkauft werden.

Es ist deshalb von dem Unterzeichneten in dem Jacobschen Gute zu Bornitz ein Termin

auf den 26. April cr.

Vormittags 10 Uhr

anberaumt worden, zu welchem Kaufslustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Realitäten vor dem Termine von ihnen in Augenschein genommen werden können, wozu sie sich an den Gutsbesitzer Herrn Köhler zu Bornitz wenden wollen.

Die Kaufbedingungen, sowie die Hypotheken- und Abgabenverhältnisse der Realitäten, mündlich oder schriftlich gegen die Copialien mitzutheilen, ist der Unterzeichnete zu jeder Zeit, ebenso auch zum Abschlusse des Kaufgeschäftes schon vor dem Termine gegen annehmbares Gebot bereit.

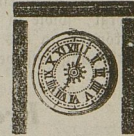
Zeitz, den 22. März 1867.

Der Rechts-Anwalt

Ehrhardt.

Ein Mädchen für die Kinder wird sofort gesucht.

Ziegelei bei Sennewitz.



## Kirchen-Thurm-Uhren-Bau.

Die Gemeinde Gröft bei Mücheln beabsichtigt die Anschaffung einer neuen Kirchengurms-Uhr. Auf die Anlieferung respectirende Unternehmer werden hiedurch aufgefordert, ihre Offerten unter Befügung genauer Beschreibung des Werks bis zum 28. April d. J. unter der Adresse des Unterzeichneten portofrei einzusenden.

Bemerkte wird, daß die alte Thurmsuhr dem Unternehmer überlassen und der Werth derselben auf den Kostenpreis der neuen angerechnet werden soll.

Gröft, d. 7. April 1867.

Der Orts-Vorstand.

## Ackerverpachtung.

Die dem Justizrath **Damm** gehörigen, im Halleschen Stadtfelde belegenen und bis zum 1. Octbr. cr. an die Zuckerfabrik hieselbst verpachteten Ackergrundstücke, nämlich:

a) 20 Morgen 16  $\square$ Ruthen nahe bei Bülberg und Wörmitz zwischen einem Feldwege, welcher beide Dörfer verbindet, und dem Köpziger Wege,

b) 23 Morgen 96  $\square$ Ruthen nahe bei Pressler's Berg zwischen der Eichoriendarre und dem Köpferhaufe,

sollen im Auftrage des Eigentümers anderweit auf 6 Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden und habe ich hierzu einen Bietungstermin in meinem Bureau, gr. Ulrichstr. Nr. 4, auf

Montag den 15. April cr.

Nachmittags 3 Uhr

anberaumt, wozu Pachtliebhaber hiermit eingeladen werden. Die Bedingungen sind jederzeit bei mir einzusehen.

Halle a/S., den 3. April 1867.

Rechts-Anwalt Göcking.

Ein Wohnhaus mit sehr umfangreichen Nebengebäuden, Hofraum und Wasser, zu jeder Art von **Fabrikanlagen** passend, und dabei in frequenter Lage hieselbst belegen, ist zu verkaufen beauftragt der Secr. **Hleeser** in Halle, kl. Sandberg 6.

## Chemnitzer Copir-Tinte

verkaufte zu Fabrikpreisen.

Brüderstraße 16. Carl Haring.

## Die Erneuerung der Loose

zur vierten Klasse, welche bei Verlust des Anrechts spätestens am 15. April Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hierdurch in Erinnerung.

Der Königliche Lotterie-Einnehmer **Lehmann.**

## GERMANIA.

### Hagelversicherungs-Gesellschaft für Feldfrüchte zu Berlin.

Als Vertreter dieser Gesellschaft, empfehle ich dieselbe dem verehrlichen landwirtschaftlichen Publikum und bin jederzeit zur Annahme von Versicherungs-Anträgen bereit. Statuten und Antragsformulare werden bei mir verabreicht.

Halle a/S., den 27. März 1867.

Der General-Agent: **Friedr. Wilh. Dalchow.**  
Barfüßerstr. 8, 1 Treppe.

## Bureau International

für die Pariser Industrie-Ausstellung 1867.

Vertretung deutscher Handels-Interessen,  
Renseignements, Wohnungsvermittlung,

25. Rue du Faubourg Poissonniers 25. Paris.

Das Bureau befaßt sich:

- 1) Mit dem Arrangement und der Aufstellung der zur Exposition bestimmten Gegenstände, Beforgung von Preis-Couranten und Mustern aller Art, Ein- und Verkäufe, Angabe von Bezugsquellen, Anknüpfung von Geschäftsverbindungen, Renseignements aller Art.
- 2) Mit Wohnungsvermittlung. Das Bureau giebt durch seine Agenten unentgeltlich Wohnungsbillete aus und haben die Reisenden erst nach Anweisung des Zimmers an der Casse des Bureaus in Paris für Beforgung frs. 7. 50 cs. =  $\frac{1}{2}$  zu entrichten. — Auf Verlangen werden den Reisenden deutschredende Führer besorgt, sowie in jeder Hinsicht für deren Bequemlichkeit gesorgt. — Briefe und Packete können an das Bureau adressirt und ebenso Correspondenzen in der Fremdenabtheilung desselben abgefertigt werden. — Nähere Auskunft ertheilen die Agenten.

## Der General-Agent

**Franz Billong Sohn in Mainz.**

Agent für Halle a/S.: **Herr A. Hentze in Halle a/S.**

Königl. Preuss. Hannoversche Lotterie-Loose, Ziehung der 1. Klasse 13. Mai, empfiehlt die Collectur von **G. Seher.**

Kleesamen, Luzerne, Futter- u. Zuckerrübenkerne, Capsamen sowie Gemüse-Sämereien empfiehlt **J. C. Wölsch** in Landsberg.

In meinem Hause ist die Bel-Etage, bestehend aus 4 Stuben, 5 Kammern, Küche, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses und Trockensboden etc. von jetzt ab zu vermieten und 1. Dec. tober zu beziehen.

**R. Zabel, Zimmermeister,**  
an d. Promenade, Raurergasse Nr. 7.

Zum sofortigen Antritt wird ein **Kutscher**, womöglich verheirathet, gesucht, welcher sich aus leichter Feldarbeit unterzieht. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. 3.

Nächste Gewinnziehung am 15. April 1867

Hauptgewinn **250,000** Größte Prämien-Anlehen von 1864.

**Nur 6 Thaler**

foßt ein halbes Prämienloos, 12 Thaler ein ganzes Prämienloos, ohne jede weitere Zahlung auf sämtliche 5 Gewinnziehungen vom 15. April 1867 bis 1. März 1868 gültig, womit man fünf mal Preise von fl. 250,000, 220,000, 200,000, 50,000, 25,000, 15,000 etc. etc. gewinnen kann.

Jedes herauskommende Loos muß sicher einen Gewinn erhalten.

Bestellungen unter Befügung des Betrages, Posteinzahlung, oder gegen Nachnahme sind baldigst und nur allein direct zu senden an das Handlungshaus **H. B. Schottenfels in Frankfurt am Main.**

Verlosungspläne und Gewinnlisten erhält Jedermann unentgeltlich zugesandt.

„Jetzt blüht das Glück im Weinberge!“

## Grosse Capitalien-Verloosung

von über 2 Millionen 200,000 Mk. Beginn der Ziehung am 17. April.

### Nur 2 Thaler

kostet ein Original-Staats-Loos (keine Promesse) aus unserem Debit und werden solche auf frankirte Bestellung gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von uns versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen. Die Haupt-Gewinne betragen Mark 250,000 — 125,000 — 100,000 — 50,000 — 30,000 — 20,000 — 2 à 15,000, 2 à 12,000, 2 à 10,000, 2 à 8000, 3 à 6000, 3 à 5000, 4 à 4000, 10 à 3000, 60 à 2000, 6 à 1500, 4 à 1200, 106 à 1000, 106 à 500, 6 à 300, 100 à 200, 7628 à 100 Mark u. s. w.

Gewinnelder und amtliche Ziehunglisten versenden wir sofort nach Entscheidung.

Die grössten Haupttreffer sind schon häufig von uns ausgezahlt worden.

**L. S. Weinberg & Co.**  
in Hamburg,  
Geld- und Wechsel-Geschäft.

Gesucht eine Wohnung von zwei Stuben, am Markt od. dessen Nähe, Part. od. 1 Treppe. Adr. erbeten d. **Ed. Stückrath** i. d. Exp. d. Bl.

## Brauerei-Verkauf.

In einer grossen Stadt soll eine Brauerei mit sehr geräumigen Localitäten, die ausserdem noch jährlich 800 bis 1000  $\frac{1}{2}$  M. eth-zins rentiren, unter sehr günstigen Bedingungen, mit vollem Inventar verkauft werden durch den Secr. **Bleeser** in Halle, kl. Sandberg 6.

Gebauer-Schneidersche Buchdruckerei in Halle.

## Dr. A. H. Heim, Spezialarzt,

heilt brieflich alle **Geldleidskrankheiten** rasch und nachhaltig. Durch ein veruünftliches Mittel Beseitigung jeder **Gonorrhoea** in 12 bis 16 Tagen. Briefe franco Nürnberg.

Einkauf von Knochen, Hornabfall, w. u. gr. Glasbrocken, Schmelz- u. Gusseisen, alle sonst. Metalle, Lumpen etc. zu den höchsten Preisen bei **Mann & Söhne**. Abnahme: im alten Geschäft u. d. Stale u. Delitzsch. Str. 7 a. M.-L. Bahnhof; ganze Fuhrn a. d. Centesimal-Waage empfangen. Zahlung: Kasse.

## „Gottes Segen bei Cohn!“

Grosse Capitalien-Verloosung von über 2 Mill. 200,000 Mark. Beginn der Ziehung am 17ten April d. J. Die Königl. Preuss. Regierung gestattet jetzt das Spiel der **Hannov. und Frankf. Lotterie**. Nur 2 Thaler

kostet ein Original-Staats-Loos (keine Promesse) aus meinem Debit und werden solche auf frankirte Bestellung gegen Einsendung des Betrages, oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen. Die Haupt-Gewinne betragen Mark 225,000 — 125,000 — 100,000 — 50,000 — 30,000 — 20,000 — 2 à 15,000, 2 à 12,000, 2 à 10,000, 2 à 8000, 3 à 6000, 3 à 5000, 4 à 4000, 10 à 3000, 60 à 2000, 6 à 1500, 4 à 1200, 106 à 1000, 106 à 500, 6 à 300, 100 à 200, 7628 à 100 Mark u. s. w.

Gewinnelder und amtliche Ziehunglisten sende sofort nach Entscheidung.

Meinen Interessenten habe allein in Deutschland bereits 22 Mal das grosse Loos ausgezahlt.

**Laz. Sams. Cohn** in Hamburg,  
Bank- und Wechselgeschäft.

## Klavierschüler,

die von musikalischen Eltern oder Gouvernanten, von angehenden oder routinirten Klavierlehrern in den ersten Anfangsgründen unterrichtet werden, können, wie durch mehr als 150 Beurtheilungen aus Musik- und Schulzeitungen, sowie von Kunstautoritäten und Lehrern (Abdruck im Prospect), unabweisbar erwiesen ist, durch keine Klavierschule leichter, schneller und sicherer, eine nach allen Seiten hin geübte musikalische Ausbildung erlangen, als durch die unter dem Titel „Klavierunterrichtsbriefe“ herausgegebene Klavierschule von **A. F. Hennes** (Leipzig bei C. F. Händel, Curfus 1 — 5, enthaltend in 250 melodischen Tonstücken auf 874 Druckseiten mit Text das vollständige Unterrichtsmaterial für die ersten 3 — 4 Jahre, Preis geheftet 6  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , mit 5 Einband-Decken in derselben eleganten Form mit Titel in Golddruck, wie solche für das Exemplar Ihrer Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin von Preussen angefertigt worden sind, Preis 8  $\frac{1}{2}$ ). Damit jedoch Jeder selbst sich davon überzeugen kann, daß der nach logischen Grundsätzen aufgestellte Lehrgang zugleich ein streng stufenmäßiger, geistbildender und luterweckender ist, weil sich in den 250 Uebungsstücken das Angenehme mit dem Nützlichen vereinigt findet, versendet die Expedition der Klavierunterrichtsbriefe in Wiesbaden ausnahmsweise den ersten Kurfus (enthaltend 50 Tonstücke auf 15  $\frac{1}{2}$  Druckseiten mit Text) nebst Prospect gegen Postnachnahme von 15  $\frac{1}{2}$  (anstatt des Ladenpreises von 1  $\frac{1}{2}$ ) als Probe und verpflichtet sich 14 Tage lang zur Rücknahme der Sendung gegen denselben Postvorschuß. Zu einer solchen Bestellung genügt die einfache Ueberlieferung einer gedruckten oder geschriebenen Adresskarte franco unter Kreuzband.





# Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 14) meldet:

Dem im College der königlichen General-Commission zu Merseburg angestellten Regierungs-Rath Wehler ist von des Königs Majestät der Charakter als Ehemaliger Regierungsrath verliehen worden. — Die interimistische Verwaltung des Ehemaligen des Diöces Wohlthuners ist dem Pfarrerey an Divi Blasii dafelbst, Hinzernelle, übertragen worden. Der Pfarrer C. K. zu Ederleben in der Diöces Sangerhausen wird am 30. September d. J. in den Ruhestand treten, wodurch die unter königlichem Patronate stehende, mit einem adelichen Einkommen nach Abzug des Emeritenzehals von ca. 1400 Thlr. verbundene Pfarrstelle dafelbst zur Erledigung kommt. Zur Parochie gehören eine Kirche und eine Schule. Der Pfarrer Jun- dertmark zu Groß-Teichen in der Diöces Pretzin wird am 30. Juni d. J. in den Ruhestand treten. Ueber die dadurch vacant werdende, unter Privat-Patronat stehende Pfarrstelle ist bereits besprochen. In der erledigten evangelischen 4. Diöconatsstelle an der Stadt- und Pfarrkirche zu Wittenberg in der Diöces Wittenberg ist der bisherige Pfarrer in Friedrichsdorf, Eduard Zickler, herrschend und befristet worden. Die unter königlichem Patronate stehende Schulstelle zu Mahlsdorf, Eberhard Salzen, kommt zum 1. Juli d. J. durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers zur Erledigung. Die neue Schulstelle in Reideburg, erste Landes- erhörte Stelle, königlichen Patronats, wird durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Schulstelle in Schlaiz, Eberhard Ritterfeld, königlichen Patronats, ist durch den Tod ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Schul- und Lehrstellen in Wolmerswende, Eberhard Emsleben, Privat-Patronats, kommt mit dem 1. Mai d. J. durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers zur Erledigung.

Der Antheil, welchen die jenenseits des Oceans lebenden Preußen an dem glorreichen Feldzug des vergangenen Jahres nehmen, hat noch nicht nachgelassen. So ist von dem preussischen Consul Denso zu Kurrahee (Sindien), der bereits im vergangenen Jahre 130 Thlr. zur Unterstützung hatte, wieder die Summe von 70 Thlr. dem königlichen Landrath des Erfurter Kreises, Herrn v. Müßling, zugewiesen, um solche für arme Hinterbliebene von gefallenen Soldaten des Erfurter Kreises, vorzüglich der Landwehrmänner, zu verwenden.

Naumburg, d. 10. April. Die Saalkessburg bei Kösen, die „schier 700 Jahre alt gar manchen Sturm erlebt“, dennoch bis jetzt so gut sich conservirt hatte, wie wenige andere Bauwerke aus der Ritterzeit, droht nunmehr dem ewigen Gesetze des „Endes aller Dinge“ zu verfallen. Der rasende Sturm in der Nacht vom 8. zum 9. d. Mts. hat den einen der beiden Thürme vom Scheitel bis zur Sohle gespalten. Ein beständiger Riß geht fast schurgerade von Oben nach Unten. Die Haube des erschütterten Veteranen, so wie ein Theil des oberen Gemäuers sind bereits herabgeführt und nach dem Urtheile Sachverständiger ist der vollständige Zusammenbruch des Thurmes binnen Kurzem zu befürchten. — „das Alte stirbt, ein neues Leben blüht aus den Ruinen.“ Leider wird im vorliegenden Falle nur der erste Theil dieses Ausspruches sich erfüllen und unser Thüringen um eine seiner interessantesten monumentalen Erinnerungen ärmer sein. Die Nachbarn der Burg haben Angesichts des drohenden Umsturzes ihre Häuser bereits verlassen.

## Gesetzsammlung.

Das am 9. April ausgegebene 27. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6507. das Gemeindeverfassungsgesetz für die Stadt Frankfurt a. M. Vom 25. März 1867; und unter Nr. 6508. die Verordnung, den Betrieb stehender Gewerbe im vormaligen Kurfürstenthum Hessen betreffend. Vom 29. März 1867.

## Wochen-Übersicht der Preussischen Bank

vom 6. April 1867

Activa.		
1) Geprägtes Geld und Barren		81,223,000 Thlr.
2) Kassen-Annehlungen, Privatbanknoten u. Darlehenskassen:		
Scheine	2,476,000	
Wechsel, Besätze	60,920,000	
3) Lombard-Besätze	14,386,000	
4) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Activa	15,080,000	
Passiva.		
5) Banknoten im Umlauf	122,945,000	
6) Depositen-Kapitalien	19,600,000	
7) Guthaben der Staats-Kassen, Institute u. Privatpersonen, mit Einschluß des Giro-Kontos	2,731,000	

Berlin, den 6. April 1867.  
Königlich Preussisches Haupt-Bank-Directorium.  
v. Dechend. Kühnemann. Boese. Roth. Gallenkamp.  
Hermann. v. Roenen.

## Lotterie.

Die Ziehung der 4. Klasse 135. Königl. Klassen-Lotterie wird am 18. April d. J. Morgens 7 Uhr, im Ziehungs-Saale des Lotterei-Gebäudes ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungslotterie, so wie die Freilose zu dieser Klasse sind nach den §§. 5, 6 und 13 des Lotterei-Reglements unter Vorlegung der beidseitigen Lose aus der 3. Klasse bis spätestens am 15. d. Mts., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

Berlin, den 9. April 1867.

Königlich Preussische Lotterei-Direction.

## Zuckermarkt.

London, d. 8. April. Rohzucker loco still, schwimmend 5 Ladungen verkauft. Abends, Zucker ruhig, in Nasswaren war indeß gutes Geschäft zu vollen Preisen. — Paris, d. 8. April. Zucker still. — Hamburg, d. 8. April. Zucker sehr ruhig. — Halle, d. 11. April. Es soll bei dem Export von Rohzucker-Nachprodukten der Fall vorgekommen sein, daß diese Zuckermarken mit Salz vermischt worden, um die Exportifikation zu gewinnen. Der Provinzial-Steuer-Director hat dagegen eine Verfügung am 5. April erlassen, worin er die Hauptsteuerämter anweist, die zum Export präsentirten Nachprodukte nach Farbe, Trockenheit und Korn nicht mehr allein mit dem bloßen Gefühl und Gesicht, sondern auch mit der Zunge zu prüfen und im Fall ein falscher Geschmack bemerkt werde, eine chemische Untersuchung auf Kohlen des Exporteurs zu veranlassen, und allen unter 86 % relativtenden Rohzucker-Gattungen die Export-Abfertigung zu verweigern.

## Wiedermärkte.

Berlin, d. 8. April. Auf hiesigen Vieh-Markt waren heute an Schachtwich zum Verkauf angetrieben: 1604 Stück Hornvieh. Gegen vorwöchentlich reducirt sich die Zutreffen um ca. 300 Rinder schwächer, trotz dessen der Handel nicht bessere Preise lieferte: der Export nach England und Hamburg war nur von geringem Um-

fang; aus der Rheinprovinz beleuchten mehrere Käufer den Markt, welche ca. 300 Ochsen verkauften; Prima-Waare war am Markt mehr vertreten, als Frühmilk erforderte, mehr Begehrt zeigte sich für Mittelwaare; 1. Qualität wurde mit 16 bis 17 Thlr., 2. mit 13—14 Thlr. und 3. mit 9—10 Thlr. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt. 2880 Stück Schweine. Auch die Zufuhr der Schweine erledigte nicht die letztwöchentliche Stückzahl, stellte sich um ca. 200 Stück geringer; das Verkaufsgeschäft hatte einen mitläufigen Verlauf, da Exportgeschäfte nicht unternommen wurden; der Markt wurde jedoch von der Waare geräumt; feinste Waare galt 16—17 Thlr. und ordinaire 12—13 Thlr. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht. 4101 Stück Schafvieh. Die Preise drückten sich wegen des matten Verkehrs, da sich keine besondere Kaufkraft herausstellte und nach ausserhalb kein Vermarkt stattfand; 50 Pfd. Fleischgewicht schmeckter fetter Waare mit Wolle erzielten den Preis von 8—8½ Thlr. und ohne Wolle 6—6½ Thlr. 603 Stück Kühe hatten heute bei lebhaftem Handel besseren Preise als früher.

Hamburg, d. 8. April. Der Schinkenhandel war flau, beste Waare 40 bis 48 Mk., geringere von 40 bis 30 Mk. herunter. Zugführt waren 1220 St., wovon 250 Rest blieben. Für England fand 400 St. Abgang. Der Hammelhandel war sehr flau: Früh 8000 St., weoen 2260 St. unverkaufte blieben. Für England wurden 5000 St. genummert; Preise stellten sich bedeutend niedriger.

## Halblicher Tages-Kalender.

Freitag den 12. April.

### Kirchliche Anzeigen.

Katholische Kirche: Ab. 7 Fasten-Anbacht mit Predigt Pfarrer Wille. Zu Glaucha: Ab. 8 Bibelstunde Pastor Keller. Königl. Darlehenskasse: Geschäftslokal im königl. Baugebäude. Der Vorstand ist in den Wochentagen von 9—10 Uhr Vormittags, Sonnabends hingegen von 8—9 Uhr Vormittags anwesend. Bücherverammlung: Am. 8 im Stadtfischgraben. Städtisches Leibhaus: Erpeditionsstunden Am. 8—1, Am. 3—4. Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Am. 9—1 gr. Schlamme 10 u. Spar- und Vorschußverein: Kassenstunden Am. 2—6 Wöhrdstr. 13. PolYTECHNISCHER Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer in der „Zweite“, Handwerkerbildungsverein: Ab. 7½—10 H. Sandberg 15. „Kleiderkranz“ Gesangsverein junger Kaufleute: Übungsstunde Ab. 8 bis 10 in Schläfers Salon.

Holl. Volksliedertafel: Ab. 8—10 Übungsstunde im Hotel zu den drei Schwänen. Theater: „Luceria Borgia“, große Oper. Vorstellung der Teil- u. Ballett-Tänzer-Gesellschaft der Wittve Weizmann Ab. 7½ in Noco's Establishment. Isabel's Bade-Anstalt im Füchenthal. Reich-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachm. 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Warmenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Versammlung, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach: Berlin 3 U. 55 M. Am. (C), 7 U. 45 M. Am. (P), 1 U. 15 M. Am. (P), 6 U. Am. (S). Leipzig 6 U. 15 M. Am. (C), 7 U. 36 M. Am. (P), 10 U. 35 M. Am. (G), 1 U. 20 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P), 8 U. 45 M. Am. (S). Magdeburg 7 U. 45 M. Am. (S), 9 U. Am. (G), 1 U. 10 M. Am. (P), 6 U. 50 M. Am. (P), 8 U. Am. (G, über d. Ethen), 11 U. 5 M. Am. (P), Nordhausen 7 U. 50 M. Am. (G), 1 U. 35 M. Am. (G), 7 U. 15 M. Am. (G), Thüringen 5 U. 10 M. Am. (P), 8 U. 30 M. Am. (G), 11 U. 20 M. Am. (S), 11 U. 45 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Am. (P — bis Gotha), 11 U. 21 M. Am. (S). Personenposten. Abgang von Halle nach: Göttern 9 U. Am. — Lützen 4 U. Am. — Hroleben 3 U. Am. — Salzmünde 9 U. Am. — Wettin 4 U. Am.

## Fremdenliste.

Angetommene Fremde vom 10. bis 11. April. Stadt Zürich. Die Herrn. Kauf. Hache a. Hohenein, Wilsfang a. Bremen, Bachmann a. Crenzach, Lürges a. Neuss, Hauck a. Berlin. Hr. Hotelier Deminghoff a. Bremerhafen. Die Herrn. Fabrik. Leidenbold a. Ebersfeld u. Wintermeyer a. Kemsfeld. Hr. Rent. Lehmann a. Potsdam. Hr. Hauptm. a. D. v. Emilsson a. Hannover. Goldner Ring. Hr. Pastor Friedrich a. Gnadau. Hr. Gymn.-Lehrer Steinhardt a. Sterzin. Die Herrn. Kauf. Herbst u. Niencker a. Berlin. Wagners a. Halberstadt, Kiede a. Chemnitz, Stein a. Erfurt. Goldner Löwe. Die Herrn. Kauf. Hofmann a. Ellenburg, Pfaff a. Rothensburg, Schröder a. Magdeburg, Kunis a. Schweg, Kddiger a. Berlin, Salm a. Harburg, Schmidt a. Breslau, Wolf a. Halberstadt, Lange a. Hamburg, Busch a. Bremen. Die Herrn. Fabrik. Helling a. Burg u. Poppe a. Meerane. Hr. Rent. Seyst a. Sorau. Stadt Hamburg. Die Herrn. Rittergutsbes. Spoetner a. Partleben, Henne a. Dellshög. Hr. Jreem-Anstalt-Dir. v. Bernhard m. Gem. a. Altenburg in Ostpreußen. Die Herrn. Musik-Dir. Dreßer u. Dieringjag. Ungar a. Leipzig. Die Herrn. Kauf. Ahlers a. Berlin, Klinge a. Hamburg, Nolte u. Richter a. Bremen, Wworoth a. Breslau. Mentz's Hotel. Die Herrn. Pferdehändler. Heinemann a. Möchersleben, Hrich a. Magdeburg, Grunfeld a. Nordhausen, Vollhard a. Leitersdorf, Großer u. Müller a. Dtrau, Braumers a. Braunschweig, Bargfeld a. Gochstedt, Niesken a. Lügum-Kloster, Steyer u. Schlingung a. Meissen. Hr. Graf. Funke a. Palmis. Die Herrn. Gutsbes. Dersel a. Kolbitz u. Schmidt a. Goerzdorf. Hr. Amtm. Schulmann a. Grabis. Hr. vr. theol. Knecht a. Goerzdorf. Die Herrn. Kauf. Schulze a. Nordhausen, Selligmann a. Wally, Eins a. Walleheim, Sommergut u. Biermann a. Magdeburg, Wehrend a. Ebstin. Golane Rose. Die Herrn. Kauf. Uebel a. Dölling, Wittig a. Walldorf, Gebr. Habel a. Landsberg a. W., Biobelt a. Dölling. Hr. Fabrik. Barthel a. Ebersbach. Die Herrn. Geschäftleute Gebr. Kandel u. Brunt a. Schwiebeck, Telle a. Nordhausen. Die Herrn. Defon. Kising u. Gutsbef. Kising a. Nienegg. Die Herrn. Pferdehändler. Gebr. Zimmer a. Ehortau.

## Meteorologische Beobachtungen.

	10. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	329,15 Par. L.	332,26 Par. L.	333,14 Par. L.	331,52 Par. L.	
Barometer	2,41 Par. L.	2,24 Par. L.	2,52 Par. L.	2,40 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit	60 pCt.	64 pCt.	83 pCt.	70 pCt.	
Luftwärme	3,4 C. Am.	6,3 C. Am.	4,7 C. Am.	4,8 C. Am.	

## Telegraphischer Vorsebericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 11. April 1867. Spiritus. Tendenz: behauptet. loco 16%. April/Mai 16%. Juli/August 17%. September/October 17%. Gef. 19,000 Quart. Roggen. Tendenz: fest. loco 56, 18¼. Frühjahr 56%. Juni/Juli 56%. Cere. tember/October 58%. Häbbl. Tendenz: fest. loco 11. April/Mai 10¼. Erw./Oct. 11¼. Fonds Börse: belebt.

## Bekanntmachungen.

### Versteigerung.

Von dem unterzeichneten Gerichts-  
amte sollen

den 16. April 1867  
von Vormittags 9 Uhr an in dem  
Saale Nr. 12 an der Reichsstraße  
hier 23 Instrumente (Flügel, Pia-  
ninos und Tafelform) öffentlich ver-  
steigert werden, was hierdurch be-  
kannt gemacht wird.

Leipzig, den 8. April 1867.  
Königl. Sächs. Gerichtsamt im  
Bezirksgerichte.  
Abtheilung III.  
D. Steche.

Die dem Gutmacher Pfehl angeblich über-  
gebenen Reparatur-Hüte müssen, als zur Masse  
gehörig, zum Verkauf gestellt werden, sofern  
sich Eigentümer nicht binnen einer letzten Frist  
von 8 Tagen bei mir melden.

Halle, den 11. April 1867.  
Bernh. Schmidt,  
Verwalter der Pfahlschen Conc.-Masse.

Wand-, Rahmen- und Spindeluhren, sowie  
ein Purzifig und eine Partie Uhrgläser (zur  
Gaudig'schen Concursmasse gehörig) sind bei  
mir unter dem Taxpreise noch sehr vor-  
theilhaft zu kaufen.

Bernh. Schmidt,  
Verwalter der Gaudig'schen Conc.-Masse.

### Auction in Zeitz.

Mittwoch den 24. April c.  
von früh 9 Uhr ab

versteigere hier Brühl Nr. 11 gegen sofortige  
Zahlung 1 zwölfsitzigen Personenwagen, 1 neun-  
sitigen und sechsitzigen Fenstervagen, 1 dergl.  
4sitzigen, 1 halbverdeckten Luftswagen, 1 gro-  
ßen 4sitzigen Kutschwagen, 2 Planen, 6 Stutz-  
kummet, 2 Paar gute Kutschgeschirre, 1 große  
Wagenwinde, Hemmferten resp. div. Kettenzeug  
und verschiedene andere Gegenstände.

Stockmann, Auct.-Commissar.

### Kauf und Pacht.

Größtentheils in der Nähe von Erfurt,  
Weimar und Gotha kann ich verschiedene  
Güter, Mühlen, Gasthöfe, Restaurationen, Back-  
häuser, Materialgeschäfte, Brauereien, Ziegeleien,  
Gerbereien, Färbereien, Schmiedewerkstätten zu  
kaufen und zu pachten nachweisen.

Th. Meißinger in Schloßvippach  
bei Weimar.

### Bekanntmachung.

Das den Güntherschen Erben in Halle,  
Zapfenstraße Nr. 7, belegene Wohnhaus soll un-  
ter vortheilhaftesten Bedingungen schleunigst ver-  
kauft werden. Näheres hierüber ertheilt der Vor-  
mund C. Borqis in Nietleben.

Unter den vielen Mitteln, welche man gegen  
Brust-, Hals- und Lungenkrankheiten anwen-  
det, hat sich wohl keines eines so ausgiebrieten  
Nuses zu erfreuen, als der in ganz Deutschland  
rühmlichst bekannte meliorirte (verbesserte) weiße  
Brustsyrup aus der Fabrik von H. Leo-  
pold & Co. in Breslau.

Dieses einfache, aus Pflanzenstoffen bereite-  
te Hausmittel ist von Allen an obigen Krankheiten  
Leidenden noch nie ohne das günstigste Resultat  
damit erzielt zu haben, in Anwendung gebracht  
und namentlich in letzterer Zeit von Aerzten  
häufig verordnet worden. Es sollte deshalb die-  
ser Syrup in keiner Haushaltung fehlen, zumal  
dieses seines angenehmen Geschmacks wegen  
von Jedermann, namentlich von Kindern, gern  
genommen und durch den billigen Preis selbst  
jedem Unbemittelten zur Anschaffung desselben  
geboten wird.

Für Nieleben hat der Kaufmann Albert  
Schlegel stets Lager davon und sind daselbst  
Flaschen à 6 und 11 Sgr. zu haben.

Ein Laden mit Einrichtung und Wohnung,  
in bester Geschäftslage, ist sofort anderweitig zu  
vermieten. Näheres gr. Ulrichsstraße Nr. 20.

### Gasthofs-Verkauf.

Veränderungshalber beabsichtige ich, meinen  
als sehr frequent bekannten, in der Stadt Cön-  
nern und zwar an der Magdeburg-Leipziger  
Straße gelegenen Gasthof, der „goldene Ring“  
genannt, mit großem neubautem Tanzsaal, schön-  
en Kellerräumen, bedeutender Stallung, Scheune,  
einem zwei Morgen großen Garten und mit ober-  
ohne 10 Morgen Acker bester Klassen, unter gün-  
stigen Bedingungen zu verkaufen.

Die Uebergabe kann sofort erfolgen; die Ver-  
kaufsbedingungen sind bei mir zu erhalten und  
ersuche ich Kaufsliebhaber, mit mir in Unterhand-  
lung treten zu wollen.

Cönnern. L. Prozell.

### Cement-Offerte!

Besten Roman-Cement empfiehlt per  
Centr. freo. Station Sulza mit 22 1/2 Sgr. in  
Tonnen von 1 bis 10 Centr. schwer. „Proben  
per Nachnahme.“

Auer siedt bei Eckartsberga.  
C. A. Klopffleisch.

### Heuverkauf.

Eine Quantität gutes Heu ist zu verkaufen  
in der Fuchsmühle. Ohlhoff.

Bei George Westermann in Braun-  
schweig ist erschienen:

Dr. H. Schellen:

Das atlantische Kabel,  
seine  
Fabrication, seine Legung und seine  
Sprechweise.

Mit 69 Illustrationen in Holzschnitt.  
Gr. 8. Fein Velinpap. Geh. Preis 1 Th.

Dies, besonders dem physikalischen  
und telegraphischen, überhaupt dem po-  
lytechnischen Publikum höchst interessante  
Werken, behandelt den hochwichtigen Gegen-  
stand zum ersten Male erschöpfend und mit tiefer  
Sachkenntnis. — Alle Besitzer von dessel-  
ben Verfassers Werke: „Der elektromagnetische  
Telegraph“, werden dies Buch gleichsam als  
einen ergänzenden Anhang sicher willkommen  
heißen.

Ein neuer vierzölliger Leiterwagen steht bil-  
lig zu verkaufen beim  
Gastwirth Schröter in Dstrau.

3 & schöne weißen Walena-Sonig,  
à 10 Sgr., hat zu verkaufen  
Friedrich Börner zu Dstrau  
bei Stumsdorf.

Ein fettes Schwein zu verkaufen in der Zie-  
gelei bei Sennewitz. Gaedicke.

80 Stück Masthammel sollen Dienstag den  
16. April Vorm. 11 Uhr in dem Gasthose zu  
den 3 Schwänen in Artern meistbietend gegen  
baare Zahlung verkauft werden.

Friedrich Weife, genannt Wolfram.

Zwei fette Dohsen hat zu verkaufen das Rit-  
tergut Reinsdorf bei Landsberg.

Mein Comptoir befindet sich jetzt Leip-  
zigerstraße Nr. 15, 1 Treppe.

Daselbst werden Inspectoren und Verwalter  
den Herren Prinzipalen gratis nachgewiesen.  
E. A. Hofmann.

Zum 1. Juli wird eine in ihrem Fache  
gründlich erfahrene Köchin gesucht, bei  
den Leistungsfähigkeiten entsprechendem Gehalt  
und dauernder Stellung. Franco-Offerten nebst  
Zeugnissen zu richten Barfußstraße Nr. 18 un-  
ter S. S. Halle.

Ein tüchtiges und zuverlässiges, mit guten  
Zeugnissen versehenes Hausmädchen, welches als  
solches schon mehrere Jahre auf Rittergütern  
war, sucht sofort eine ähnliche Stelle auf dem  
Lande. Das Nähere Halle, Landwehrstraße  
Nr. 15, 2 Treppen.

### Gesucht wird

zum 1. Juli bei hohem Gehalt auf einem grö-  
ßeren Rittergute eine gut empfohlene, in ge-  
setztem Alter sich befindende Wirthschaftsmamsell,  
die in der feineren Küche und Milchwirthschaft  
tüchtig, beiden selbstständig vorstehen kann.

Offerten sind brieflich unter Vdr. St. K. an  
Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. zur  
Weiterbeförderung einzusenden.

Lebrlings-Gesuch. Ein Sohn rechtlicher  
Eltern, der Lust hat die Bier-Brauerei zu er-  
lernen, kann zu Dstern unter annehmbarer Be-  
dingung in die Lehre treten bei

J. Weimann, Bier-Brauerei.  
Nieleben a/S., den 10. April 1867.

Ein junges Mädchen sucht als Mamsell oder  
Wirthschafterin zum 15. Mai oder 1. Juni c.  
eine Stelle auf dem Lande. Die Adresse ertheilt  
Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Ein junger Kaufmann, in allen Branchen  
erfahren, sucht zum 1. oder 15. Mai c. eine  
Stelle als Comptoirist, Buchhalter oder Factor  
einer Fabrik. Die besten Zeugnisse stehen zur  
Seite. Näheres durch Ed. Stückrath in  
der Exped. d. Ztg.

Auf dem Rittergute Willerde bei Pett-  
stedt wird ein unverheirateter Gärtner zu Jo-  
hannis d. J. gesucht. Persönliche Vorstellung  
wird gewünscht.

1 tüchtige Kochmamsell wird für ein Hôtel  
bei hohem Gehalt gesucht; 2 jüngere Kellner  
finden Stellung durch  
J. A. Pöseling, Trödel 5.

### Für Naturaliensammler.


Eine Sammlung seltener Muscheln, sowie  
verschiedene Seegewächse sind zu verkaufen  
gr. Steinstraße Nr. 46.

Eine gut dress. Dogge (echt engl.  
Rasse) ist zu verkaufen Geißstraße 57,  
im Hintergebäude 2 Treppen.

Selterser- und Soda-Wasser,  
täglich in frischer Füllung, in der Mineralwa-  
seranstalt von C. Bach, Rathhausgasse 18.

## C. Wendenburg,

### Steinhauermeister,



empfehl ich bei vorkommenden Bauten und Reparaturen zur  
Anfertigung aller in sein Fach schlagender Arbeiten. Beson-  
ders mache ich aufmerksam auf die von mir gefertigten Monumente, Grabsteine und  
Grabkreuze in verschiedenem Gestein, sowie in belgischem Granit; schwarzem, cara-  
rischem und schliesischem Marmor, von denen eine reiche Auswahl, sehr geschmackvoll  
und sauber, in meinem Laden, Geißstraße Nr. 10, zur gefälligen Ansicht bereit ste-  
hen. Durch meinen bedeutenden Umsatz ist es mir nur möglich geworden, die billig-  
sten Preise anzunehmen.  
Eiserne Gitter und Einfassungen werden mit übernommen und billigt und sau-  
ber geliefert; alte Grabsteine und Inschriften in Gold und andern Farben werden an-  
Der und Stelle restaurirt und billigt und gut angefertigt.

**Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Actien Lit. B  
(Halle-Cassler).**

Den Umtausch der Interimscheine gegen Actien besorgt **N. B. Levy,**  
Markt (Hôtel garni „zur Börse“).

**Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld.**

Das Protokoll der 46. General-Versammlung betrifft den Jahresbericht und die Wahlen.

Der Geschäftsstand war am 1. Januar 1867 folgender:

Die laufende Versicherungs-Summe beträgt	R <sup>h</sup> 476,088,957. — <i>H.</i>
Die Kapital- und Prämien-Reserven betragen	851,339. 26 "
Das Grund-Kapital der Gesellschaft beträgt	2,000,000. — "

Die Gesellschaft gewährt nach §. 7 ihrer Bedingungen den Hypothek-Forderungen Schutz. Das Statut der Gesellschaft, deren Bedingungen, die Jahres-Abschlüsse, überhaupt Alles, was Verfassung und Geschäftsführung betrifft und Interesse für ein verehrliches Publikum haben könnte, liegt bei dem unterzeichneten Haupt-Agenten zur Einsicht offen; auch wird derselbe, sowie die Agenten seiner Haupt-Agentur:

**Herr Haupt-Agent Otto Teichfischer in Erfurt,**

als auch die Agenten in:

Altleben Herr Carl Ackermann,  
Annaburg Herr A. Hausenfelder, Schiedsmann,  
Belgern Herr Joseph Rasche,  
Bibra Herr Gustav Prater,  
Bitterfeld Herr F. W. Reispner, Galanteriewaarenhändler,  
Bebra Herr Louis Schmidt, Commissionair,  
Cönnern Herr Louis Beyermann, Drechslermeister,  
Croschwitz d. Delitzsch Herr Gaspar Busch, Schnittwaarenhändler,  
Delitzsch Herr Gustav Schulze,  
Delitzsch Herr S. Wiedicke,  
Dommitzsch Herr C. B. Sab. Imann,  
Düben Herr Louis Jost,  
Dürrenberg Herr F. A. Sasse,  
Eckartsberga Herr J. C. Saalborn, Schnittwaarenhändler,  
Eilenburg Herr Eduard Ebersbach,  
Eisleben Hr. Heinr. Schmidt, Firma: Chr. Worch & Schmidt,  
Erfurter Herr Ernst Durschenreuter,  
Erdoborn Herr Robert Vesbeck, Buchhalter,  
Erfurt Herr Carl Ernst Voigt,  
Ermsleben Herr S. Osterloh,  
Friedeburg d. Gerbshädt Herr S. Worch, Makler,  
Giebichenstein Herr F. A. König,  
Großkugel d. Schleußig Herr Friedr. Henze, Makler,  
Gr. Göttern Herr F. W. Weir,  
Graefenhainichen Herr Franz Richter, Kurzwaarenhändler,  
Heldrungen Herr A. Reinhardt,  
Hetzberg Herr W. Klammer,  
Hettstedt Herr Louis Demelius,  
Hendelwade b. Zeitz Herr Heinr. Wiegelmann,  
Hohenbucko Herr C. Müller, Forstschreiber,  
Jessen Herr August Zickler,  
Kayna Herr C. S. Kesselbauer, Maurermeister,  
Kemberg Herr A. Voigt,  
Kandelbrück Herr A. Göhring,  
Langerhalska Herr Carl Klinghammer,

Laucha Herr J. G. Draesse, Schlossermeister,  
Liebenwerda Herr Rob. Conrad, Galanteriewaarenhändler,  
Lößsa Herr Friedrich Fuchs,  
Lützen Herr C. Sack, Maurermeister,  
Mansfeld Herr C. Kunter, Getreidehändler,  
Merseburg Herr Louis Gebender, Banquier,  
Mühlhausen i. Thüringen Herr Theod. W. Fröde,  
Naumburg a/S. Herr Friedrich Kayser,  
Ortrand Herr Emil Kitzler,  
Prettin Herr Friedrich Heinrich, Apotheker,  
Pregitz a/S. Herr Robert Lehmann,  
Querfurt Herr C. Burrow, Buchhändler,  
Rosleben Herr S. Thomae,  
Rothenburg a/S. Herr Th. Nutsch,  
Sangerhausen Herr A. Friske,  
Schilbau Herr Julius Thomas, Makler,  
Schkeuditz Herr C. A. Jesuitzer,  
Schleien Herr Louis Böhme,  
Schlieben Herr B. Kalle,  
Schmiedeberg Herr Carl Hugo Vitte,  
Schraplau Herr C. F. Kühne, Lederhändler,  
Schweinitz Herr S. Kunze, Gastwirth,  
Sendz Herr Wilhelm Merten,  
Stomerda Herr Ed. Wagner,  
Stoepen Herr Aug. Neisch,  
Tennstedt Herr Alwin Fischer, Commissionair,  
Teutschenthal Herr Carl Rolle, Rentant,  
Torgau Herr J. G. Schmidt,  
Weißenfels Herr Theod. Angermann,  
Wettin Herr F. W. Arzt,  
Wittenberg Herr C. W. Geißler,  
Zahna Herr Frau, Postexpéditeur,  
Zeitz Herr C. F. Quas,  
Zörbig Herr Friedr. W. Birkhold sen.

bereitwillig jede passende Erleichterung bei Versicherungs-Einleitungen gewähren.

Halle, am 10. April 1867.

**Wilh. Kersten,**  
Haupt-Agent.  
Paradeplatz Nr. 6.

**Palmenzweige**

sind in Auswahl vorräthig bei  
**H. Lochner,** Rathhausgasse 19.

Bouquets, Kränze, Kronen etc. etc.  
werden stets billigst und schön angefertigt bei  
**H. Lochner,** Rathhausgasse 19.

**Theater im Roccoschen Salon  
zu Halle.**

Freitag den 12. April: Große neue  
Vorstellung der Koller-Weismann-  
schen Gesellschaft Abends 7 1/2 Uhr im  
Roccoschen Salon. Zum Schluss: eine Gal-  
lerie ganz neuer lebender Bilder. Das  
Nächere die Zettel. Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée  
3 *Sgr.* Witwe Weismann, Directorin.

Eine Wagenplane am 9. d. M. von Breh-  
na über Landsberg bis Gollme verloren ge-  
gangen. Der eheliche Finder wird gebeten, sich  
bei Herrn Hermann Riebschmann in  
Landsberg zu melden.

Am 26. März wurde eine goldene Brosche  
verloren, die den Buchstaben W. bildet; gegen  
Belohnung von 1 *R<sup>h</sup>* abgeliefert an Ed.  
Stückrath in der Exped. d. Ztg.

**Stadttheater in Halle.**

Freitag den 12. April. Letztes Gastspiel des  
Fräulein Therese de Ponta vom Königl.  
Hoftheater in München: Lucretia Bor-  
gia, große Oper in 3 Akten von Doni-  
zetti. „Lucretia“ Fr. de Ponta als letzte  
Gastrolle.

**Lettin.**

Sonntag den 14. April  
**Grosses Concert**  
von den Böslauer Berghautboisten, unter  
Mitwirkung v. Fr. Richter (Solo-Sängerin).  
Hierzu ladet ergebenst ein  
**W. Krahl.**

**Plößnitz.**

Zum Sonntag den 14. April großes Con-  
cert, unter Mitwirkung des Herrn Komiker  
Wittig. Anfang des Concerts Abends 7 Uhr.  
Entrée 2 1/2 *Sgr.*, wozu freundlichst einladet  
Heuer, Gastwirth.

Herrn Wilh. Kohnert aus  
Gröbzig zu seinem heutigen Wie-  
genfeste ein donnerndes Hoch!!!  
Ein Freund.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

**Die Rumphe,** direkt von der Kuh, **20**  
das Haarröhrchen für 1 Person 20 *Sgr.*  
Berlin, Schiffbauerdamm 33, Dr. Piffin.

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

In vergangener Nacht um 2 Uhr verschied  
sanft und ergebungsvoll mein theurer Vater, der  
Deconom Gottlieb Sack  
im zurückgelegten 66ten Lebensjahre, was ich  
mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch  
ganz ergebenst anzeige.  
Belleben bei Altleben a/S.,  
den 10. April 1867.

Therese Lücke geb. Sack.

Den vielen jungen Leuten hier, welche meinen  
verstorbenen Sohn zu seinem Grabe getragen  
und durch eine freiwillige Sammlung alle Be-  
grabnißkosten gedeckt, auch mich noch besonders  
unterstützt haben, sage ich tiefgerührt meinen  
herzlichsten Dank. Diese liebe- und ehrenvolle  
Hilfe in meiner großen und langen Noth wird  
mir zeitlebens unvergesslich sein. Gott vergelte  
sie Allen mit seiner reichen Gnade!  
Gollme, den 7. April 1867.

Carl Schaaf, Zimmermann.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigeheilte Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 87.

Halle, Freitag den 12. April  
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

## Zur Tages-Situation.

Der gestrigen Bemerkung über die augenblicklich sehr unbehagliche, ängstliche und ernste politische Lage lassen wir eine Ergänzung folgen. Die von uns berührte, aus Hamburg gekommene telegraphische Nachricht, über die französischen Ankäufe von Weizen und Hafer in Norddeutschland, ist eine von jenen Sensations- und Spekulations-Depeschen, zu welchen die Gewissenlosigkeit in aufgeregten Zeiten nicht selten greift. Die „Berl. Börsenzeitung“ hat diese Nachricht in dem ihrem Courszettel vorausgeschickten Raisonnement schon am 9. d. mit folgenden Worten treffend abgewiesen: „Diese Nachricht ist ein Börsenpuff der gewöhnlichsten Art, da hier bereits seit Monaten Hafer für französische Rechnung gekauft wird, weil eben die vorjährige französische Hafererndte schlecht war. Eine solche Nachricht aber jetzt zu telegraphiren, heißt die ohnedies herrschende Erregung vermehren; das aber derlei haltlose Sensations-Depeschen gerade an die Börse gelangen, fielt entweder der Geschäftlichkeit oder der Unparteilichkeit des W. T. B. ein schlechtes Zeugnis aus.“ Die Berichte über den Geschäftsgang des Hamburger und Bremischen Marktes enthalten eher alles andere, als eine Vermuthung, daß Frankreich im deutschen Norden Weizen suche. Wir verweisen die Leser auf den umfassenden Wochenbericht aus Hamburg vom 9. d. in der „Bank- und Handelszeitung“, wo evident nachgewiesen wird, daß lediglich die stärkere englische Frage den Vocopreis für Weizen um 16 Sgr. 8 Pf. p. 2000 Pfd. gesteigert habe. Frankreich sucht keine Deckung seines harten Weizenausfalles in Deutschland, sondern es macht seine großen Einkäufe vortheilhafter in den Ländern des Schwarzen Meeres. Nach den neuesten Nachrichten waren in Marseille am 6. April 9 Schiffsladungen Weizen von den Dardanellen signalisirt.

Die Nachricht, daß der Freund der Wiener Politik, Drouyn de Lhuys, zum Nachfolger des Marquis de Moustier im auswärtigen Amte bestimmt sei, ist bei der meist unberechenbaren Wandelbarkeit der selbstfüchtigen und prahlerischen französischen Politik wohl möglich, aber nichts desto weniger bleibt es beachtenswerth, daß die Nachricht von Wien ausgegangen ist, und wir haben doch wohl hinreichend erfahren, was Wiener Neugierigkeiten bedeuten wollen.

Die Luxemburger Frage, welche sich, wenigstens vorläufig, ihres brennenden Charakters zu entkleiden scheint, formulirt sich zunächst nach den Äußerungen sowohl von französischer wie von preussischer Seite dahin, daß eine Conferenz der beteiligten europäischen Mächte darüber in Aussicht genommen wird. Die neueste „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ weist zur Begründung eines solchen Verfahrens darauf hin, daß die von Preußen besetzte Festung Luxemburg sowohl die nationale Verpflichtung hatte, dem deutschen Bunde als Schutz zu dienen, als auch den internationalen Zweck der Garantie der belgischen Neutralität zu erfüllen. „Die erfolgte Auflösung der vormaligen deutschen Bundes-Verfassung“ (sagt das officöse Blatt weiter) hat an dieser Stellung Luxemburgs nichts geändert. Zuerst nichts den deutschen Staaten gegenüber, weil ein Verzicht des Deutschen Bundes auf dies Verhältniß nie und nirgends erfolgt ist, vielmehr jeder Staat des aufgelösten früheren Deutschen Bundes, die süddeutschen Staaten nicht ausgenommen, auf den unveränderten Bestand der Verpflichtungen der Festung Luxemburg materiell und formell ein erworbenes Recht hat. Dasselbe Recht hat Desterreich. Und auch die sämtlichen Garantemächte der belgischen Neutralität, welche sich so eiferfüchtig bei Besetzung des belgischen Kronens zeigten, und welche sicherlich nicht einen Augenblick angestanden hätten, die Erklärung abzugeben, daß, wenn Luxemburg eine französische Festung werde, andere Grundlagen für den Schutz der belgischen Neutralität aufgesucht werden müßten, — alle diese Mächte haben, sagen wir, das Recht, bei einer Transaktion gehört zu werden, welche die Lage der belgischen Neutralität durchaus verändern würde. Was würde Frankreich sagen, wenn Belgien Antwerpen an England



at und in der  
men aller ver-  
neen, den vor-  
entsprechend,  
die nationalen,  
wenn es diese  
der Londoner

Sitzung (10.  
de geführt und  
egung darüber  
Abänderungen  
nisierte „Pro-  
sch, so sehr die  
it sein werden,  
nen entschlossen

Tagegebern an  
aben von vorn-  
rückzumeifen sei.  
abrehts, das  
übung zunächst  
eine Vorsicht  
itäten für den  
geboten werde,  
Bestrebungen  
welcher die Re-  
ist der: keine  
ch die es mög-  
Ausübung der  
absichtigt wäre,  
Stillstand ge-  
Abänderun-  
vereseinrichtun-

gen und auf die Bundesfinanzen beschloßen hat, und durch welche die dauernde und regelmäßige Befriedigung der unerlässlichen Bedürfnisse des Bundes und zugleich die festen Verpflichtungen der einzelnen Staaten gegen den Bund von künftiger alljährlicher Bewilligung abhängig gemacht und somit möglicher Weise in Frage gestellt würden. Zur Aufnahme solcher Bestimmungen können die Bundesregierungen, denen es mit der festen Ausrichtung des Bundes unbedingt Ernst ist, sich unter keinen Umständen verziehen. Der Reichstag wird sich daher der Nothwendigkeit nicht entziehen können, bei der Schlussberatung Vorkehr zu treffen, daß die Aufbringung der dauernden Bedürfnisse des Bundes, unbeschadet der Befugnisse der künftigen Bundesgesetzgebung, auch dauernd und zuverlässig gesichert werde.“

## Deutschland.

Berlin, d. 10. April. Se. Majestät der König haben geruht: Den befohlenen Stadtrath Andersen zu Halberstadt gemäß der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl zum zweiten Bürgermeister (Beigeordneten) der genannten Stadt auf eine sechs-jährige Amtsdauer zu bestatigen.

Bekanntlich hatte Se. Maj. der König zu seinem jüngsten Geburtstage eine große Zahl von Glückwünschen von Gemeinden, Corporationen, Vereinen, Festversammlungen und von Einzelnen theils telegraphisch, theils schriftlich zugesandt erhalten, ebenso zahlreich aus den neuen Landestheilen, wie aus den alten Theilen der Monarchie. Se. Maj. hat den Minister des Innern beauftragt, seinen persönlichen Dank für alle diese Kundgebungen zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

